

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 275.

Dienstag, 26. November 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Durchschnittlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kassen bei den Postämtern 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei den Postämtern 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Kuponen-Ausweise für die Kammer des Reichspostamts bis Decembris 9 Uhr ohne Gebühr.
Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgebot.

Der Kaufmann Jakob Ruff zu Freiberg i. S., vertreten durch den Rechtsanwalt Carl Müller zu Berlin, hat das Aufgebot der nachstehenden, ihm ohne die dazu gehörigen Coupons und Talons angeblich gestohlenen und von den Dieben angeblich vernichteten Wertpapiere:

Rieser Stadtkasse vom Jahre 1898	
3 1/2 % Lit. A. No. 80 über 2000 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 505 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 508 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 507 über 500 M. — Pf.	

3 1/2 % Lit. C. No. 508 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 509 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 510 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 511 über 500 M. — Pf.	
3 1/2 % Lit. C. No. 512 über 500 M. — Pf.	

beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag, den 28. April 1902, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anderaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Proklamation der Urkunden erfolgen wird.
Riesa, den 8. Oktober 1901.

Königliches Amtsgericht.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. November 1901.

Nachdem der Winter in den letzten Tagen bereits die ersten Eisklumpen an die Fenster gemalt und die Lachen und Tische mit einer schwachen Eisschicht überzogen hatte, wird heute früh nun auch der erste Schnee hernieder und zwar war das Schneetreiben kurze Zeit ein ziemlich lebhaftes, so daß alsbald die Blumen im weißen Winterkleide sich präsentierten. Von langer Dauer war allerdings die Winterherrlichkeit nicht, sie verging im Laufe des Tages mehr und mehr wieder.

Im Handelshausbesitz Dresden stand die Station Riesa im Jahre 1900 bezüglich des Güterverkehrs an zweiter, bezüglich des Personenverkehrs an sechzehnter Stelle. Die abgegangenen und angekommenen Güter bezifferten sich auf 993 406 t (à 1000 kg) gegen 1 121 176 t im Jahre 1899. Die Zahl der i. J. 1900 im Personenverkehr abgefertigten Personen betrug 282 061 gegen 251 602 i. J. 1899.

Auswärtige Blätter melden aus Riesa: Beim Schlachten einer Kuh zog sich der Fleischhauer Ed. Schuster in Könnitz eine Blutvergiftung zu, die am darauffolgenden Tage den Tod des kräftigen Mannes zur Folge hatte. Die Infektion mit dem typhösen Stoffe war durch eine geringfügige Verletzung an der Hand entstanden. Wir bemerken dazu, daß es im Rieser Bezirk ein Könnitz nicht gibt; dagegen ist ein Könnitz bei Großenhain und eins bei Freiberg (Königsberg) gelegen.

Ein Königswort über das Verhalten der sächsischen Truppen in Feindesland dürfte jetzt — angesichts der Schwähungen Ebendalins — wiederholt zu werden verdienen. König Johann, dessen 100. Geburtstag wir im kommenden Monat feiern, sagte im Tagesbefehl bei Gelegenheit des feierlichen Einzuges der aus Frankreich zurückgekehrten Truppen am 11. Juli 1871: „Die unsichtliche und leistungsfähige Leitung eurer Führer, die treue Pflichterfüllung in allen Stufen, die Tapferkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen haben das Anerkennnis eurer Kampfgewissen und des höchsten Führers des deutschen Heeres erlangt, und auch in Feindesland habt ihr den Ruf der Mannesucht und Menschlichkeit zurückgelassen. Empfangt dafür Meinen Dank.“

Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen bleibt fortgesetzt weit hinter dem des Vorjahres zurück. So werden jetzt täglich ca. hundert Eisenbahnwagen weniger verfrachtet, als im Vorjahre um diese Zeit. Welchen Frachtausfall dies zu bedeuten hat, ist un schwer zu erkennen!

Der Versandt von Weihnachtsbäumen aus den böhmischen und bayrischen Wäldern beginnt wieder. Es sollen sehr bedeutende Abhölschliffe nach Norddeutschland gemacht worden sein. Der Versandt von Weihnachtsbäumen ist ein Großvertriebszweig geworden, den man früher in dieser Gestalt nicht kannte. Es will aber zugleich auch den Kaufleuten haben, als ob mit dem Fällen der so in den Handel gebrachten Bäume zu frühzeitig begonnen werde und daß die Qualität der Waare darunter leidet. Die Bäume kommen schon trocken und allen Saftes baur auf den Weihnachtsstisch und verlieren dort vor der Zeit ihre Nadeln.

Eine überaus seltene Himmelserscheinung bietet sich jetzt bei klarem Abendhimmel schon in der Dämmerung am südwestlichen Himmel dar. Die drei großen Planeten Jupiter, Venus und Saturn stehen jetzt so nahe an derselben Stelle des Himmels, daß sie eine sehr auffällige, glänzende Zusammenstellung bilden, wie sie sich nur selten den Erdbewohnern darbietet. Während aber die etwas südlicher stehende, hellglänzende Venus schon in diesen Tagen sich nach Osten zu entfernen, nähern sich die beiden äußeren Planeten Jupiter und Saturn einander immer mehr und kommen am 28. November bis auf einen halben Grad einander nahe. Daher ist es bei aufklärendem Himmel jetzt sehr lohnend, bei Eintritt der Abenddämmerung

einen freien Durchblick nach dem seltenen Himmelsbilde über dem südwestlichen Horizont aufzusuchen.

Zur Frage einer eventuellen Bewaffnung der Landbriefträger schreibt nunmehr die „Deutsche Verkehrszeitung“: „Durch eine Reihe von Tageszeitungen geht die Mitteilung, daß zufolge ministerieller Anordnung die Landbriefträger allgemein mit dem neuen Infanterie-Eiltengewehr ausgerüstet werden. Anlaß zu dieser ungewöhnlichen Maßnahme sollen mehrere Raubankfälle gegeben haben, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden auf Landbriefträger verübt worden sind. Wie wir uns an zuständiger Stelle unterrichtet haben, ist die Zeitungsnachricht völlig aus der Luft gegriffen: eine derartige Anordnung des Reichspostamtes ist weder ergangen, noch in letzter Zeit überhaupt in Erwägung gezogen worden. Durch Ausrüstung der Landboten mit einer Waffe würden räuberische Angriffe gegen diese Personen nicht ferngehalten werden, auch würde von der Waffe kaum wirksam Gebrauch gemacht werden können, weil die sehr wenigen, hauptsächlich vorkommenden Ueberfälle erfahrungsgemäß hinter rücks verübt werden. So daß der Angegriffene außer Stande ist, mit Erfolg zur Waffe zu greifen, zumal die Landboten in der Regel durch die mitgeführten Posttaschen in ihrer Beweglichkeit behindert sind. Dagegen würden durch unvorsichtige Handhabung und mißbräuchliche Verwendung der Waffe unzweifelhaft häufiger Unglücksfälle entstehen. Angriffe auf das Postpersonal und das diesem anvertraute Gut sucht die Reichspostverwaltung durch gewisse Maßnahmen vorzubeugen, die in langen Jahren sich recht wohl bewährt haben. Zunächst werden den Postboten, denen die Beförderung von Posttaschen zuzuschicken benachbarten Postorten obliegt, Selbstwehr mitgegeben, sobald es sich um die Beförderung von Gegenständen höheren Wertes handelt. Ferner müssen unter der gleichen Voraussetzung Begleiter auch den mit Fuhrwerken ausgerüsteten Postboten, sowie den übrigen fahrenden Posten mitgegeben werden. Soweit Posten ohne Schloßbegleitung durch unsichere Gegenden kommen, werden die Postkassen mit Säbeln ausgestattet. Die Landbriefträger insbesondere nehmen, um den Anreiz zu Ueberfällen zu beseitigen, Wertgegenstände nur bis zu einer beschränkten Höhe im einzelnen zur Beförderung mit; bei den während der Dunkelheit auszuführenden Landbestellgängen hat, wenn erforderlich, eine Beschränkung des mitzubehrenden Gesamtwertbetrages zeitweise oder auch überhaupt einzutreten. Diese Vorkehrungen haben sich bei sachgemäßer Anwendung bewährt und, wie die sehr geringe Zahl der Ueberfälle zeigt, auch ausreichend erwiesen. Zu weitergehenden Anordnungen, insbesondere zur allgemeinen Bewaffnung des mehr als 30 000 Köpfe starken Landbestellpersonals, liegt daher nicht das geringste Bedürfnis vor.“

Die sog. „Blitzfräulein“ sollen vor Amors Umstrickungen sorgsam bewahrt bleiben. Eine von der kaiserl. Oberpostdirektion zu Dresden erlassene Verfügung bringt Folgendes: „Es ist zur Sprache gekommen, daß einzelne Telegraphen-Gehilfinnen sich nach dem Dienste von männlichen Personen unmittelbar vor dem Amtsgebäude abholen lassen. Es kann dies im Interesse des guten Rufes der Beamtinnen und des Ansehens der Verkehrs-Anstalten nicht gebilligt werden. Das kaiserliche Postamt wolle die dort beschäftigten Telegraphen-Gehilfinnen in geeigneter Weise hierüber verständigen.“

Mit gestrigem Montag ist nun auch die fünfte (letzte) Klasse 140. Königl. sächs. Landeslotterie beendet worden. Die für diesen Tag zur Wahrung des Interesses der Spieler zurückbehaltene Prämie in Höhe von 400 000 M. fiel mit dem im Klüdsrade noch verbliebenen 5000 M. Gewinn auf die Nr. 32 480, welche zur Collette des Herrn Georg Köpcke in Dresden gehört. Die nach langer Geduldprobe noch mit einem so hohen Gewinn beglückten Spieler dieser Nummer haben alle Ursache, der gütigen Fee Fortuna ihre Reverenz zu bezeigen; ihnen Allen

werden die „Groschen“ bei den gegenwärtigen gedrückten Zeitverhältnissen ausnehmend gut zu statten kommen. Um so enttäuschter werden sich aber nun alle jenen Spieler fühlen, deren Hoffnungen zu Wasser wurden und die es gerade „so notwendig gebraucht hätten.“ Nicht einmal das Geld haben sie wieder bekommen, was mit dem nahenden Ende der Lotterie noch als geringstes Äquivalent bei den Meisten galt.

An die Kammer gelangte soden nach dem B. A. — Tecret Nr. 20 — eine die Regelung des Gemeindesteuerverwesens betreffende Denkschrift. Nach verschiedenen einleitenden Ausführungen kommt die Regierung dabei zu dem Vorschlage, den Gemeinden die Mitbenutzung der staatlichen Einkommensteuer durch Zuschläge zu untersagen und diese anzuhalten, soweit sie überhaupt auf eine Besteuerung des Einkommens zukommen wollen, oder solche bereits eingeführt haben, eine eigene Einkommensteuer mit besonderer, den örtlichen Verhältnissen angepaßter ansteigender Scala zu erheben, jedoch unter Beschränkung der Steuer auf einen bestimmten Procentsatz, etwa 3 Procent.

Vom Landtage. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer stand außer dem Vortrage der Registrator und der Beschlußfassung auf die Eingänge die Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Landtagauschuß zu Verwaltung der Staatskassen. Es wurden gewählt zu Mitgliedern Herr Domherr Trübschler Frdr. zum Falkenstein und Sr. Excellenz Herr Wirkl. Geheimrat Meusel, zu Stellvertretern Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrat H. D. Beutler und Herr Vizepräsident Landesältester von Zeschau.

Großenhain, 25. Nov. Der hiesige Stadtrat zieht die Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Mark in Erwägung. Die Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die beiden städtischen Finanzausschüsse. — Auf einem 30 Ar großen Areal errichten hieselbst die Herren Grämer & Grundmann aus Pirna eine Fabrik gebrannter Thonwaren. Das Land haben die Unternehmer von der Stadt erworben und den Quadratmeter mit 2 Mark bezahlt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen. — Als Abgeordneter zur Bezirksversammlung wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der beiden sächsischen Kollegien der bisherige Vertreter der Stadt Großenhain, Herr Stadtrat Leopold, wiedergewählt. — Gestern wurde nach beendigten Bauarbeiten in hiesiger Kirche zum ersten Male wieder Gottesdienst abgehalten. Die Orgel ist noch nicht fertig; sie dürfte auch vor dem Weihnachtsestertagen kaum fertiggestellt werden können.

Vom 25. November. Der Bienenzüchterverband Lommahsch hatte am Freitag im Restaurant Wölfel unter Vorsitz des Herrn R. Abg. Wabel eine Ausschlußsitzung zur Rechnungsablage über die verfloffene bienenwirtschaftliche Ausstellung des Verbandes. In der Versammlung wurden die nicht abgeholten Gewinne von der Ausstellung versteigert, sowie der Garentfond an die einzelnen Vereine mit Zinsen zurückgezahlt. Da dem Verbandsrat nach Abrechnung aller Unkosten immer noch ein hübsches Schümchen von der Ausstellung verbleibt, soll dieses als Verbandskapital jähbar angelegt werden. Eine scharfe Erörterung wurde einzelnen Ausschlußmitgliedern für ihr thätigstes Mitwirken durch den Verband dadurch zu Theil, daß sie auf Vorschlag des Herrn Verbandsvorsitzenden Wabel zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt wurden.

Abeln. Zur Reichstagswahl wird dem „Anzeiger“ mitgeteilt: Die nationalliberale Partei im 10. Reichstagswahlkreise hat durch ihren Vorsitzenden, Herrn Geh. Kommerzienrath Niehammer, den Versuch gemacht, sich mit der konservativen Partei im Wahlkreise zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Ordnungsparteien ins Einvernehmen zu setzen. Die konservative Partei hat hieron Abstand genommen und einen eigenen Kandidaten in der Person des Herrn Rittergutbesitzer

Sache auf Verschwörung aufgestellt. Unter diesen Umständen hat sich auch die nationalliberale Partei in die Notwendigkeit verfaßt gesehen, selbständig vorzugehen, und es sind zur Aufstellung eines Kandidaten Verhandlungen im Gange. — Im Anschluß an Vorstehendes sei noch erwähnt, daß auch von dem besonderen Vorgehen der deutsch-sozialen Reformpartei gesprochen wird. Das „Großhainer Tbl.“ wußte schon vor 14 Tagen zu melden, daß eine Kandidatur des Herrn Chefredakteur Oswald Zimmermann beabsichtigt sei, auch der „Freiberger Anzeiger“ und andere Blätter haben diese Nachricht gebracht. Uns ist davon noch nichts bekannt geworden, wie halten eine derartige Kandidatur auch nicht für wahrscheinlich.

Dresden, 23. November. Gestern Abend wurden in einer Wohnung auf der Jacobistraße Vorforderungen zu einer Blütsicht-Aufnahme getroffen. Als dann die Lampe angezündet werden sollte, versagte sie, und um nun eine größere Lichtwirkung zu erzielen, wurde vom Arrangeur noch ein Theil des Explosivstoffes aufgeschritten. In demselben Augenblick erfolgte eine furchtbare Detonation. Durch die Explosion wurde dem betr. Herrn, einem jungen verheirateten Kaufmann, die Hand zerschmettert. Außerdem wurde durch den gewaltigen Luftdruck fast das gesamte Mobiliar beschädigt, sämtliche Türen und Fensterscheiben zerbrochen, Bilder und Spiegel vollständig zertrümmert. Der zu photographirende Herr wurde mit einem heftigen Krud vom Sofa unter den Tisch geschleudert. Der Verletzte, dem ein schnell herbeigerufener Arzt die erste Hilfe leistete, dürfte auf längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Lößnitz. Herr Oberförster Claus hielt in voriger Woche im Kirchenwalde eine Treibjagd ab. Trotz ausdrücklichen Verbotes wurde von einem fremden Schützen ein weißes Reh, das sich seit vier Jahren im Revier aufhielt, zur Strecke gebracht. Herr Oberförster Claus war außer sich vor Aufregung; man sah dem ergraute Forstmann Thränen über die Wangen rollen.

Zittau. Ueber die angebliche Verhaftung des hiesigen amerikanischen Consul-Vertreters bringt das hiesige Amtsblatt folgende Mittheilung: Es ist nicht wahr, daß Sch. in seiner Wohnung verhaftet worden wäre; es ist fernher nicht wahr, daß, wie der „Berl. Soc.-Anz.“ behauptet, man ihn bis gegen Abend auf der Polizeiwache gefangen gehalten und ihm dort seine Werthpapiere abgefordert oder seine Brieftasche gewaltsam abgenommen habe. Sch. ist durch einen Schutzmann in Civil früh nach 9 Uhr gebeten worden, sich zur Erledigung einer dringenden Angelegenheit an Polizeistelle einzufinden, und ist widerspruchlos diesem Beamten dahin gefolgt. Nach ungesähr einhalb Stunden, durch die Vornahme der nöthigen Erörterungen bedingten Aufenthalte auf der Polizeistelle ist Sch. dem Amtsgerichte zu richterlicher Vernehmung mit seinem ausdrücklich erklärten Einverständnis zugeführt worden. Alle Mittheilungen über den in Wirklichkeit gar nicht stattgefundenen Aufenthalt auf der Polizeiwache und die Vorgänge daselbst entbehren ausnahmslos jeglichen thatsächlichen Hintergrundes. Was das am Polizeistelle von Sch. vorgewiesene Legitimationspapier in englischer Sprache betrifft, so war dessen Inhalt dem die Verhandlungen führenden Beamten recht wohl verständlich, konnte aber, da es ein amerikanischer Bürgerbrief war, als Ausweis für den deutschen Staatsangehörigen Sch. nicht in Betracht kommen. Den erforderlichen amtlichen Ausweis über seine Consularstellung konnte Sch. nicht vorzeigen, erklärte auch, einen solchen nicht zu besitzen. Nähere Mittheilungen über den in Betracht kommenden Untersuchungsverlauf verbieten sich mit Rücksicht auf den geordneten Weiterverlauf der Erörterungen und die dem entgegenstehenden geschäftlichen Bestimmungen.

Mittelsdorf bei Sandau, 24. November. Gestern Nachmittag um 1 Uhr wurde im nahen Arnshöhe ein Schadenfeuer bemerkt. Es brannte die hiesige Mühle, in welcher jetzt Holzschleiferei und Pappensabrikation betrieben wird. Das Fabrikgebäude brannte ab, während Wohnhaus und Nebengebäude geschädigt werden konnten. Gebäude und Maschinen sind versichert.

Ehrenriedersdorf, 23. November. Unter Theilnahme der ganzen Gemeinde gestern die Opfer der entsetzlichen Brandkatastrophe, die Frau Barthel mit drei Kindern, befeuert. Die Leichen wurden in zwei Särgen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Der noch schwer darniederliegende Ehemann Barthel befindet sich infolge der Katastrophe in der denkbar größten Nothlage. Es ergeht darum seitens des Stadtraths ein Aufruf zur Spendung von Gaben.

Kue, 25. November. Eine neue Gemeindefrucht-Ordnung ist für die hiesige Stadt vom Rath und den Stadtvocordneten genehmigt worden. Dafür, daß die Hypothekenzinsen vom Einkommen abgezogen werden können, wird eine Grundsteuer eingeführt, die einen Ertrag von etwa 16000 Mark geben wird. Der Einschlagung wird die Staatsliche zu Grunde gelegt. Die Steuerhöhe fliegen bis zu 4 Prozent bei einem Einkommen von 30 000 bis 50 000 Mark. Ein Antrag, die Einkommen über 100 000 Mark mit 5 Prozent zu versteuern, wurde abgelehnt.

Falkenstein, 23. Nov. Der schwererkrankte Bäckergehilfe Franz Deß, welcher seine Geliebte und sich selbst zu erschließen versucht hatte, befindet sich noch bei vollem Bewußtsein im hiesigen Stadtkrankenhaus. Er hat zwei Kugeln im Rücken sitzen, welche bis jetzt noch nicht entfernt werden konnten.

Saßnitz, 24. November. Ein auf der Borna'schen Straße wohnhafter betrunkenen Handarbeiter, welcher Streit mit seiner Frau gehabt, warf seine Schnapsflasche nach dieser, traf aber die Petroleumlampe, welche explodirte und die Frau in Flammen setzte. Die Unglückliche, die furchtbare Brandwunden erlitt, liegt überbleibsel ihrer baldigen Niederkunft entgegen.

Markneukirchen, 25. November. Ein bemerkenswerther Prozeß wird demnächst vor dem hiesigen königlichen

Richterliche zur Verhandlung gelangen. Bekanntlich haben sich alle Wittvärvereine dahin entschieden, diejenigen Mitglieder, welche einem unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereine angehören, auszuschließen. Der hiesige Wittvärverein gewährt Krankengeld und Begräbnißkosten. Um sich nun diese Vergünstigungen zu wahren, aber auch zugleich Mitglied des Konsumvereins bleiben zu können, sind einige hiesige Einwohner auf dem Einfall gekommen, ihre Frauen unter ihrem Mädchennamen als Mitglieder des Konsumvereins einzutragen zu lassen. Dem Wandaer ist man aber auf die Spur gekommen, und es werden sich die Schuldigen wegen Herbeiführung eines falschen Eintrages in die bei dem Registratorgericht der eingetragenen Genossenschaft zu führende Liste der Genossen zu verantworten haben.

Glauchau. In Lebensgefahr brachte sich und einen Schaffner ein polnischer Arbeiter, der mit einer größeren Anzahl von Landknechten von Bayern kommend, einen von Zwida nach Glemnitz abgehenden Zug benutzte. Als letzterer die Station verlassen hatte, bemerkte der den Zug begleitende Schaffner den Verletzenden, der betrunken war, auf der Plattform sitzend. Da er auf das Geheiß des Schaffners, aufzustehen und in den Wagen zu gehen, sich weigerte, sich auch dagegen stemmte, als ihm der Beamte in die Höhe ziehen wollte, so hätte leicht ein Unglück geschehen können. Schließlich gelang es den Anstrengungen des unerschrockenen Branten, der Leichtsinnigen auf die Bahne und in den Wagen zurückzubringen. Da der Betrunkene bei diesem Kampfe auf dem kleinen Pflaster auch noch aus Verlethelsten schrie, wurden einige Passagiere des andern Wagens voreiter Klasse zu Gunsten des aufregenden, bei voller Fahrt vor sich gehenden Vorfalles, der leicht zwei Menschen das Leben kosten konnte. Die Rothleine wurde nicht gezogen, weil, als die anderen Passagiere den Vorgang bemerkten, die Gefahr vorüber zu sein schien.

Lichtenstein. Ein tieftrauriges Vorkommniß ereignete sich am Vortage in der Kirche zu Galenberg. Cantor Fischer fiel während des Gottesdienstes plötzlich in Ohnmacht. Ein schnell herbeigerufener Arzt konstatarie rheumatische Gichtkrankheit.

Freiberg. Im Fieberwahn aus dem Fenster des 2. Stockes gestürzt ist ein im Städtischen Krankenhaus untergebrachter Klempnerlehrling. Der junge Mann ist seinen Verletzungen erlegen.

Freiberg, 24. November. Wer in der alten Bergstadt zum Stadtvocordneten geeignet sein soll, muß Sängers sein, wenigstens läßt folgender Wahlauftrag im „Freiberger Anzeiger, Tage- und Amtsblatt“ darauf schließen: „Sangesbrüder! Auf seinem Stimmzettel fehlen die Namen: Sekretär Nikolai (1. Bass), Kaufmann Bruno Gey (1. Tenor), Kaufmann Otto Papig (2. Tenor), Fabrikant Ferdinand Köpfel (2. Bass). Die Sänger Freibergs, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt.“ (In Dtscha stellte die privilegierte Scheibenschützen-Vereinigung eine Stadtvocordnenwahlliste auf; in Leisnig wählte der Bürgerverein zu zahlreichem Besuch einer Wahlvorschlages-Versammlung durch — Auflegen eines Fäßchens.)

Kuerbach. Am Donnerstag ist hier abermals der bemerkenswerthe Fall eingetreten, daß eine für diesen Abend anberaumte Stadtvocordnenversammlung ausfallen mußte, da sich nur neun Stadtvocordnete eingefunden hatten und die Sitzung deshalb beschlußunfähig war.

Deisnitz i. B., 25. November. Durch einen seltsamen Unfall verlor am Donnerstag der 72-jährige Guisbefitzer Gottlieb Krauß in Hundsrain sein Leben. Als er mit seinem Gelehrter ein gefülltes Rauchenhoh ein steilen Feldweg hinauf fuhr, glitt das Faß plötzlich vom Wagen herab und rollte über Krauß hinweg. Der bisher noch sehr rüstige Greis war sofort todt.

Plauen i. B., 24. November. Ein überraschendes, auch für weitere Kreise beachtenswerthes Ergebnis hatten durch das Ingenieurbureau Plauen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin angestellte Versuche, dahingehend, ob für die Besitzer von Schildmaschinen der elektrische Einzeltrieb oder der Gruppenantrieb vorzuziehen ist. Es hat sich dabei ergeben, daß sich beim Einzelantrieb der Preis der Kraft auf 3 1/2 Pfennig pro Stunde, beim Gruppenantrieb dagegen auf 5,69 Pfennig stellt. Ein weiterer Vortheil beim Einzelantrieb ist, daß dabei ein ruhigerer Gang der Maschine erzielt wird. Ferner wird noch angemerkt, daß der Elektromotor direkt auf den Generator der Schildmaschine treibt, also sämtliche Vorgelege und Transmissionen in Wegfall kommen, wodurch ein bedeutende Betriebsersparnis erzielt wird.

Aus dem Vogtlande, 25. November. Wie schon zu Anfang voriger Woche unweit Rauterbach ein bejahrter Handwerker durch, von dem man nichts weiter ermitteln konnte, als daß er ein Porzellanmaler mit Namen Eymann war, entsezt, von einem Herzschlage getroffen, aufgefunden wurde, so ist in der Sonnabendnacht, welche im oberen Vogtlande 4 Grad Celsius Kälte brachte, zwischen Kaiserhammer und Sachgrün ein alter Reihender erstoren. Der Mann, welcher weder Vorkittel noch Ausweispaßere bei sich führte, hat wahrscheinlich vergeblich Unterkommen gesucht, ist in vorgedachter Abendstunde im Freien liegen geblieben und erstarbt. Der Unbekannte dürfte ungefähr 60 Jahre alt sein.

Burzen, 24. November. Einen beglückten Verlauf nahm eine am Freitag voriger Woche veranfaßte Protestandgebung gegen Chamberlain, die von etwa 1000 Personen besucht war. Herr Professor Dr. Hoffe hielt eine mit überwältigendem Beifall aufgenommene Rede, nach der eine im Sinne der Aufschärfen des Redners gehaltenen Resolution angenommen wurde, welche der Reichstagstagsordnente unseres Wahlkreises, Herr Häußler-Dahle, dem Herrn Reichsanwalt überreichen soll.

Leipzig. Das Schwurgericht verurtheilte die sechs- und zwanzigjährige Einwohnerin Anna Schuster aus Borna, welche am 9. Oktober ihr neugeborenes Kind in eine Kiste gepackt und bei lebendigem Leibe verbrannt hatte, wegen vorsätzlichen Todschlages zu 14 Jahren Zucht haus und 10 Jahren Ehrverlust.

Mühlberg, 23. Nov. Gestern ereignete sich unterhalb Mühlberg, am sog. Brottempler Graben, schon wieder eine schwere Schiffshavarie. Der mit 6000 Ctr. Cystallzucker und 2400 Ctr. Städtgütern besaßte hölzerne Schiffsplan des Schiffbesizers Robert Kühn aus Klein-Bittenberg fuhr auf dem blesseitigen Ufer fest, wurde von der Strömung erfasst und mit seinem Hintertheil gegen eine Dune geschleudert, jedoch das Steuer zertrümmert wurde und der Kahn im Boden ein hartes Led bekam. Dasselbe konnte zwar notdürftig verstopft und der Kahn wieder aufgrumpft werden, doch dürfte die Ladung durch das eingebrungene Wasser theilweise hart gestitten haben.

Aus aller Welt.

Wie dem „Bresl. Gen.-Anz.“ aus Königshütte gemeldet wird, wurde am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr in einem Abflußgraben das 19-jährige Hausmädchen Anna Kubalsky aus Königshütte todt aufgefunden, welches auf einem Stück Ackerland verewaltigt und ermordet worden war. Der Körper der Ermordeten wies zahlreiche Spuren von äußerer Gewalt auf, ganz besonders sind Kopf und Hals, sowie die Brust mit Messerschritten und wahrscheinlich den Tod herbeigeführt hat. Man ist den Thätern, zwei überbelemunderten Arbeitern, auf der Spur. — Die Schwedische Bark „Aarna“ wurde als Braut, von der Mannschaft verlassen, auf der Nordsee gefunden und nach Cuxhaven eingeschleppt. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt. — Auf der Felsche „Heinrich Gustav“ in Wernie wurden durch herabfallendes Gestein vier Bergleute verletzt, drei davon schwer. — Auf dem ganzen Karst-Plateau wüthet, nach Meldung aus Trieste, bei 4 Grad Kälte eine Bora und heftiges Schneetreiben. — Wie man aus Paris meldet, wurden der Pfarrer von St. Agatha und seine Haushälterin im Pfarrhause ermordet aufgefunden, die Leichen waren furchtbar verstückelt. Die Würder hatten das Haus an vier Ecken in Brand gesteckt. Es handelt sich um einen Raubmord, da den Thätern auch 100 Francs in die Hände fielen. Die Gerichtskommission von Montbrison hat an Ort und Stelle eine Untersuchung eingeleitet. Im ganzen Departement herrscht die größte Aufregung. — In London wurde ein Faulkämper Namens Burge unter dem Verdacht der Mitschuld an dem bei der Bank von Liverpool verübten Betrüge verhaftet. Die Polizei entdeckte Spuren der vermissten Gekelt, deren Betrag sich auf 100 000 Pfd. beläuft. Die Bank von Liverpool hat gefelchliche Maßnahmen getroffen, um die Verwerthung dieser Gekelt zu verhindern. — In Kopenhagen stand gestern die Gasanstalt in Flammen. Der Brand droht große Dimensionen anzunehmen. — In einer der letzten Nummern des „Dasein“ liest man folgende Anzeige: „Zu sofort wird ein besseres, junges Mädchen als Stütze in einer Wassermühle gesucht.“ Hoffentlich entspricht das bessere junge Mädchen der ihm gestellten etwas schwierigen Aufgabe! — Eine unnünftige Bette, die wahrscheinlich einem jungen Manne das Leben kosten wird, veranstalteten mehrere Arbeiter in einer Wirthschaft in Aitona. Der eine Arbeiter hatte sich erboten, eine mit Kummel gefüllte Flasche, ohne abzusehen, auszutrinken. Die Bette ging um 5 Mark. Der Arbeiter vollführte das Kunststück auch unter dem Jubel der Wethenden (!) Nach einigen Minuten jedoch erkrankte er so schwer, daß er nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte, wo er infolge Alkoholvergiftung in bedenklichem Zustande darniederliegt. — Ein altes Sprichwort hat eine neue Form erfahren; es lautet jetzt: Neben ist Silber, Schweigen ist Gold, Lügen ist — Britannia. — Mit 100000 Mark durchgegangen ist der 37 Jahre alte Buchhalter Karl Rinker, der bei der Aktiengesellschaft Carl Schoening, Eisengießerei und Werkzeugmaschinenfabrik in Reinitzendorf, angestellt war. — Sämtliche neun unbesoldete Stadträthe der Stadt Halle haben soeben ihr Mandat niedergelegt, weil die Stadtvocordnente ihnen Unselbständigkeit gegenüber dem Magistrat vorgeworfen und das verlangte Vertrauensvotum verweigert haben. — In Tübingen farb gestern, 68 Jahre alt, der berühmte Kliniker Professor Dr. Vierbermeister nach langer Krankheit und schwerer Operation. — Ein schwerer Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich bei der Lagerhausgesellschaft Nathann Philipp u. Co. auf Steinwärd bei Hamburg. Beim Abgraben eines Salzhausens wurde der Arbeiter Steffen getödtet, ein anderer Namens Steeve mußte schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden.

Vermischtes.

Ein Auswandererdampfer mit 800 Menschen gerettet. Aus Kopenhagen wird geschrieben: Anfangs September ging der italienische Auswandererdampfer „Archemede“ von Neapel nach Newport ab; an Bord befanden sich außer der Besatzung von etwa 100 Mann im Ganzen 700 Passagiere. In der Nähe der Azoren verlor das Schiff die Schraube und trieb nun hilflos auf dem Meere herum. Die Passagiere wurden bald muthlos, und der Kapitän hatte seine Mühe, die Menge zu beruhigen und gewaltsame Austritte zu verhindern. Geradezu gefährlich aber ward seine Stellung als Schiffskommandant, nachdem er sich genöthigt gesehen hatte, die Passagiere auf halbe Ration zu setzen. Besonders einige Sizilianer setzten ihm arg zu. Man sah an einem Tage wohl einen spanischen Postdampfer, vermochte denselben jedoch nicht mit Erfolg auf die Hilfsbedürftigkeit des Auswanderers aufmerksam zu machen. Nach fünf Tagen planlosen Umlerrens auf dem Meere endlich, und als die Verzweiflung der Passagiere aufs Höchste gestiegen war, passierte der dänische Dampfer „Granaria“ von Aarhus, auf dem Wege nach Newport sich befindend, das notthleidende Schiff. Der Kapitän bemerkte die „Archemede“

und versuchte, mit ihr Verbindung zu erlangen, was ihm trotz des hohen Seeganges endlich auch gelang.

Neueste Nachrichten und Telegramme

am 26. November 1901.

Berlin. Zu der Erziehung im Reichstagswahlkreis Dresden wurde an Stelle des verstorbenen Abg. Dr. Schönant als Kandidat Edward Verheyn aufgestellt.

Berlin. Dem „Verl. Volksanz.“ zufolge hielt der Kaiser bei der Rekrutenüberlegung in Kiel folgende Ansprache: Es sind Exzer heute so viele, wie nie zuvor, aber es sind viele neue, gute Schiffe zu besetzen, und ihr seid berufen, an deren Bord auszukünnen, sei es im Krieg oder Frieden.

Berlin. Wie der „Täglichen Rundschau“ mitgeteilt wird, bringt die nationalliberale Fraktion am ersten Tage des Zusammentritts des Reichstages folgende Interpellation ein: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über die Vorgänge, die zu dem am 4. Nov. 1901 in Ansternburg stattgefundenen Zwielkampf zwischen Leutenant Blaskowitsch und Oberleutenant Hildebrandt geführt haben?

Königsberg. Die Königsberger Blätter bringen die Nachricht, daß der kommandierende General des 1. Armeekorps Graf v. Hindenburg kürzlich an der Spitze eines Besuchs nach Rastenburg zu dem Kaiser.

Hamburg. Nach hierher gelangten Privatdepeschen aus Amerika wurden dort die Kaufleute Horsloop aus Bremen, Kestler aus Köln und Wittenberg aus Hamburg wegen wiederholter Mißhandlungen mehrerer Regier mit tödlichem Ausgang verhaftet.

Insterburg. Mit Bestimmtheit wurde hier die Verabschiedung des Regimentkommandeurs, Oberst v. Redwitz, erwartet, nachdem ihm bereits 48 Stunden nach dem Duell die Führung des Regiments abgenommen und dem ältesten Stabschef übertragen worden war.

München. Die „Allg. Ztg.“ berichtet, daß der Kompositist Helander gestern gestorben ist.

Kiel. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 9 Uhr in Begleitung des Prinzen Heinrich nach der kaiserlichen Werft, wo er vom Oberwerksdirektor Contre-Admiral Fischer und mehreren höheren Beamten empfangen wurde.

besichtigte die Maschinenbauanstalt, die Kircher sowie die Reuhaus der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und „Prinz Adalbert“.

Wien. Das Abgeordnetenhaus lehnte sämtliche Delegationsanträge betr. die Kongregationen ab.

Mailand. Der Anarchist Luigi Granati ist gestern als Helfershelfer Verdrick bei der Ermordung König Humberts in contumaciam zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Paris. Im Laufe der Sitzung der Deputiertenkammer beantragte Sembat nochmals, daß der geheime Bericht des Generals Boyron über die Pländerungen in China der Budgetkommission vorgelegt werde und erklärte, daß er und seine Freunde sich sonst vorbehalten, denselben auf eigene Verantwortung zu veröffentlichen.

Athen. Heute herrschte Ruhe. Die Studenten erklärten, sie würden morgen dem Rektor die Schlüssel der Universität zurückgeben. Die Polizei konnte alsdann gegen alle Personen vorgehen, die sich noch dort aufhielten, da dieselben keine Studenten seien.

Petersburg. Nach einer Depesche aus Jalta ist in dem Gesundheitszustand Tolstois eine Besserung eingetreten. Die Fieberanfälle und Schmerzen haben aufgehört.

Petersburg. Bei der Station Stepanowa der Nordkaspischen Bahn fand ein Zusammenstoß statt, wobei 12 Waggons entgleisten.

Petersburg. In Altbajew wurde eine aus 5 Personen bestehende Familie von unbekanntem Täter ermordet und beraubt.

Konstantinopel. Dem Führer der armenischen Räuberbande, die sich des armenischen Klosters bemächtigt hatte, gelang es, den türkischen Truppentabor zu durchbrechen und zu entkommen.

Colon. Der Kommandant des kolumbischen Kanonenbootes „Vinson“ hat beschlossen, weil sich in Colon zahlreiche Kräfte befinden, die beachtliche Landung noch zu verschieben und das Bombardement der Stadt bis zum nächsten Freitag auszusetzen.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Chicago: 6000 Irländer wohnten mit großer Begeisterung einer Versammlung bei, in welcher der irische Abgeordnete Redmond über die irische Bewegung sprach.

London. Der Finanzsekretär Austen Chamberlain hielt gestern in Gatsbill bei Bromsgrove (Worcester) eine Rede, in der er sagte, in den letzten Wochen seien heftige Angriffe gegen England, insbesondere gegen die britischen Truppen gerichtet worden.

Engländern nicht leicht wieder vergessen oder vergeben werden könnten. Eine ausländische Zeitung, die wegen ihrer Angriffe von einer englischen Zeitung zurechtgewiesen worden sei, habe sich damit entschuldigt, daß sie nur behauptet habe, was bereits früher Campbell Bannerman von den englischen Soldaten gesagt habe.

London. Die Reparatur der Forst, die die Themse, den Kanal von Bristol sowie die Häfen und Weiden der Südküste schädigen, sind beendigt worden.

New York. Hunderte von Fahrzeugen, meistens kleinere, sind während des Sturmes, der hier kürzlich wüthete, sich aber jetzt wieder gelegt hat, gescheitert oder haben Havarien erlitten.

Washington. Der Kommandant des vor Colon eingetroffenen Kanonenbootes „General Vinson“ hat sich entschlossen, die Beschießung von Colon nicht vor Freitag Nachmittag 6 Uhr zu beginnen.

Washington. Einer hier vom Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Panama eingegangenen Depesche zufolge ist der Verkehr auf der Eisenbahn zur Zeit unbehindert.

Jum Krieg in Südafrika. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokraten wurde beschlossen, eine energische Agitation in allen Ländern gegen die unmenschliche Behandlung der Burenfrauen und Kinder durch die Engländer in Südafrika einzuleiten.

London. „Central News“ melden aus Amsterdam, das Komitee habe beschlossen, den Boykott gegen die englischen Schiffe im Hafen von Amsterdam am 16. Dezember beginnen zu lassen.

Eingefandt.

(Unter Verantwortlichkeit des Einleiters.)

Soll die Kirchbachstraße in diesem Jahre noch fertiggestellt werden? Wie es scheint nicht. Schon seit längerer Zeit sind eine geringe Anzahl Arbeiter daran beschäftigt, wo doch die doppelte, resp. dreifache Anzahl Leute Arbeit hätten.

Dresdner Börsebericht des Meier Tagesblattes vom 26. November 1901.

Österreichische Staatsanleihe	101.20	Ungar. Gold	99.00	Beitz. Electricitäts-Ges.	120.00	Stemens Glanz.	18
1000 fl. 25 Jhr.	101.20	4	99.00	Rauschhammer conc.	10	18	Jan.
1000 fl. 10 Jhr.	98.25	5	91	Messing, Elfen, Jacobi	88	0	—
1000 fl. 5 Jhr.	102.25	4	77.75	Selb. & Baum. A.	200	0	—
1000 fl. 3 Jhr.	102.25	3	—	do. Gewerkschaft	800	15	—
1000 fl. 2 Jhr.	99.25	3	—	Schiff. Schiffbau Akt.	129 5/8	30	—
1000 fl. 1 Jhr.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	3	—
1000 fl. 6 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	15	—
1000 fl. 3 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	3	—
1000 fl. 1 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	15	—
1000 fl. 6 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	3	—
1000 fl. 3 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	15	—
1000 fl. 1 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	3	—
1000 fl. 6 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	15	—
1000 fl. 3 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	3	—
1000 fl. 1 M.	98.50	3	—	do. Schiffbau Akt.	129 5/8	15	—

Garçonologie,
Zimmer und Schlafkammer, an geb. Herrn zu vermieten Hauptstr. 51, II. r.
Parterre-Wohnung
zu vermieten und Neujahr zu beziehen Pöppelstr. 31, 3. St.

Billiges Brennholz.
Lieferne Kiste 1. Sorte Meter 4.60
2. „ „ „ 3.50
Südstr. Fern. Boare 4.60
Nur gegen Vorkasse gel.
Kassa und Ciska bis vors Haus.
Emil Leibold, Sohlstr. 5. Höderau.

Kennthierfelle,
praktisch als Jaguntern-ge, hat noch zu
verrichten Mch. Schuber, Rüstfahner,
Reinhardstr. 30.

Lampen Kronleuchter
alle Arten, sehr billig.
Grafenbadstr. 20.
A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Gibtische,
Schellisch, Zander, Flügelsch und
Schelle empfiehlt sich
F. Deuschel,
Fischhandlung, Wettinerstraße 29.
Weißes Einlagepapier
ist zu verkaufen in der G.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Gente-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$



Wesers Restaurant.

Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest u. Bratwurstschmaus.

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
 Hierzu lade ergebenst ein. Achtungsvoll **Otto Weser.**

Hunderte von Hausfrauen bezeugen:

„Unübertrefflich“

in
 Backfähigkeit,
 Ausgiebigkeit und
 Billigkeit

Stollen-Mehl

in der
Rieser Mehlhandlung

Hauptstrasse 58.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.

**Stadtverordneten-
 Wahl.**

Bürger Riesas

- wählt
- Herrn Th. Dehmschen, Fleischermstr.
 • H. Jänder, Baummeister,
 • G. Tittel, Gastwirth,
 • W. Schwaner, Fabrikbesitzer
 als Aufsätze;
 Herrn Geldner, Oberamtsrichter,
 • Bergmann, Seltnermeister,
 • Georgi, Steinmetzmeister
 als Unaufsätze.
 Mehrere Bürger.

Milchvieh-Verkauf.



Sonnabend, den 30. November
 stelle ich wieder eine große Auswahl
 bester Kühe mit Kälbern,
 sowie hochtragende bei mit preiswerth
 zum Verkauf.
Gröbe-Riesas.

Paul Richter.

Wasserbüchse
Pferdedecken,
 Stück 3 bis $7\frac{1}{2}$ Mk., empfiehlt
Ernst Mittag.

Ausverkauf

zurückgebliebener Waaren, darunter
 sehr hübsche Weihnachtsbäume.
 Spottbillig. Lange Zeit.
Geiz. Straußes Nachf.,
 Hauptstrasse 14.

Die Strumpfwaren- und Garn-
 handlung von
Franz Börner,
 Hauptstrasse 70,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
 aller Sorten
Strick- und Häkelgarne.

In größter und reichhaltigster Auswahl
 empfehle

**Trico-Hemden, Leib-
 jaden und Unterhosen**
 in Wolle und Baumwolle,
 verschiedener Systeme, billigst.
Franz Börner, Hauptstr. 70.

**Fleischer- und Wolltomjaden,
 gestricke**
Ärmelwesten und Sportjaden
 in allen Sorten
 und Preisen jeder, eil vorräthig bei
Franz Börner, Hauptstr. 70.

Echte Gummi-Unterlagen
 billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 70.

**Reform-Gesundheits- und
 gestricke Corsets,**
 sowie alle anderen Sorten von 1 Mk. an,
 Leisichen zum Knöpfen
 für Frauen und Kinder billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 70.

Ranonofen,
 großes Paar, billigst bei
E. Weber, Klempnermstr.
 Rohre und Räder stets am Lager b. d.

Glückwünsche
 zum Andreaskabend empfiehlt
Th. Wüthich, Hauptstr. 18.

Restaurant Bergkeller.
 Morgen Mittwoch **Schwein-
 schlachten.** R. Noth.

Schloßbrauerei
 hält Mittwoch Abend und Donnerstag
 früh Jungbier.

Geschäftsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene
 Anzeige, daß ich mein

Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft

in mein eigenes Grundstück

Hauptstrasse Nr. 44

direkt neben Conditorei Möbius

verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen sage ich meinen besten
 Dank und bitte, dasselbe auch auf mein neues Heim übertragen zu wollen.
 Ich versichere, mit strenger Reellität auch fernerhin zu bedienen.

Zugleich gebe ich bekannt, daß ich mein Lager bedeutend vergrößert habe
 und **Renarbeiten**, sowie **Reparaturen** wie bisher in meiner eigenen Werk-
 statt schnell, sauber und billig ausgeführt werden.

Mit größter Hochachtung

Georg Schumann

Gold- und Silberschmied.

Frauenverein Riesa.

Mittwoch, den 27. Nov., Nachm. 2 Uhr Nähtag in Conditorei Wolf.

Gewerbeverein.

Zu dem nächsten Donnerstag, den 28. Nov. a. c.,
 Abends 8 Uhr im Hotel Göpfner stattfindenden

Familienabend,

bestehend in Concert, Theater und Ball, werden die geehrten Mitglieder
 mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Mitglieder können einen Gast
 einführen, doch ist für diesen eine Karte beim Vorstand zu entnehmen.
 Bereinskarten sind anzulegen.
Der Vorstand.

Conservativer Verein für Riesa und Umgegend.

Nach § 10 der Vereinssatzungen wird die diesjährige
 ordentliche

Hauptversammlung

für **Donnerstag, den 28. November, 8 Uhr Abends c. t.**
 nach Hotel Münch Riesa einberufen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsabschluss, sowie Ent-
 lastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über Ergänzung von § 5 der Satzungen.
3. Wahl der Vorstandsmitglieder.
4. Vorbesprechung betr. Wahlen im 19. ländl. Wahl-
 kreis und 7. Reichstagswahlkreis.
5. Beschlussfassung über eingehende Anträge.

Riesa, den 18. November 1901.
Bornh. Nake, d. Z. Vors.

Anmeldungen für den Conservativen Verein werden
 stets entgegengenommen Riesa Hauptstr. 66.

◀ **Parkschloßchen.**

Nächsten Sonnabend und Sonntag
großes Bockbierfest.
 wozu ergebenst einladet **G. Vogel.**

Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch lade zu
Kaffee und Pfannkuchen
 ganz ergebenst ein. **Franz Sachse.**

R.-V. „Adler“, Riesa.

Morgen Mittwoch, den 27. d. s.,
 Abends 9 Uhr **Versammlung** im
 Vereinslokal. Wichtiges Punkte wegen
 Erscheinen Aller notwendig. **D. G.**



**Kreisverein
 Riesa.**

Morgen Mittwoch
Dampfbad.

Herzlichen Dank

sagen allen Verwandten, Freunden und
 Bekannten, welche den Sorg unserer
 innigstgeliebten Tochter **Linda** so
 überaus reich mit Blumen schmückten.
 So schummre lankt, Du treuer Liebling,
 Ein Engel stets im Licht,
 Du lächst in Deinem kleinen Grabe
 Deiner lieben Eltern Schmerzen nicht.
Hobergen, den 22. Nov. 1901.
 Die trauernde Familie **Geissel.**

Heute Morgen $1\frac{1}{8}$ Uhr nahm
 Gott unsere kleine **Elsa** wieder zu sich.
 Dies zeigt tiefbetrübt an
 die trauernde Familie **Thiele,**
 Postamtstr. 7.

Stiergen 1 Weisgen.

Zum Krieg in Südafrika.

Feindesangabe.

Präsident Krügers Umgebung in Haag beschäftigt nach den W. R. R., daß der Präsident kürzlich englischerseits vertauscht worden, ob er geneigt wäre, die Autonomie der Burenstaaten unter Abtretung der Goldfelder anzunehmen. Krüger lehnte rüdwärts ab und erklärte, die Buren würden nur gegen Verletzung der vollen Unabhängigkeit und Befreiung der Integrität beider Republiken die Waffen niederlegen.

Ein neuer Burenzug.

Zu dem Geschehniß bei Milledorp wird den „W. R. R.“ noch mitgeteilt, daß Groblaar in Wirklichkeit eine Kompanie Eisenbahnarbeiter, nachdem sie fünf Offiziere verloren hatte, gefangen nahm und sich bei dem Kommandeur großer britischer Verstärkungen unbesiegt durchzog. Groblaar übertrug auf seinem Marsch dreimal Krügerses Blutkuchentafel.

Krüger selbst meldet noch: Aus einem weiteren Bericht über das Geschehniß des Major Fischer bei Milledorp am 20. November geht hervor, daß in der Nacht vom 19. November Patrouillen von den Posten Fishers bei Kalkfontein nach Kalkfontein zu ausgesandt wurden, um einen den Bannbrüht beherrschenden Hügel zu nehmen. Sie fanden den Hügel vom Feinde besetzt. Fischer rückte bei Tagesanbruch nach diesem Hügel vor und wurde von Süden und Norden her gleichzeitig angegriffen, doch gelang es ihm noch, eine gut gedeckte Stellung zu erlangen. Um 9 Uhr morgens flohen seine Pferde (vielleicht keine Maulesel!) plötzlich nach dem südlichen Ende seiner Stellung in wilder Hast und in der Verwirrung setzte der Feind sich fest. Major Fischer und Hauptmann Langmore wurden lebensgefährlich verletzt. Die ganze Abtheilung Fishers wurde von dem ungefähr 380 Mann zählenden Feinde erzwungen, sich um 10 Uhr morgens zu ergeben. Remingtons Kolonne kam um 11 Uhr an, als der Feind mit Ausnahme einer kleinen Reiterei sich zurückgezogen und die Gefangenen zurückgelassen hatte. Der Burenführer Duijs, der von Remington gefangen genommen wurde, war verwundet.

Die Affaire bei Graspan.

Unter den vielen Vorwürfen, welche der englischen Kriegführung in Südafrika gemacht worden, ist einer der schwersten der, daß am 6. Juni bei Graspan englische Soldaten, um sich gegen das Feuer angreifender Buren zu schützen, hinter den Frauen und Kindern eines von ihnen eskortierten Transports Deckung gesucht und unter den Armen hindurch auf die Angreifer geschossen hätten. Die Beschreibung stand in der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden“, der die That sachen von der 76-jährigen Frau Cremer, einer Schwägerin des niederländischen Kolonialministers, mitgeteilt worden waren. Frau Cremer war in das Lager bei Kromstad eingeliefert worden und dort nach 3 Tagen gestorben. Nach ihren Angaben, die jetzt schwer zu prüfen sind, waren durch das Feuer der Buren bei dieser Gelegenheit 8 Frauen und 2 Kinder getödtet worden. Die Engländer behandelten die ganze Angelegenheit als eine tendenziöse Erfindung, die ebensowenig glaubwürdig sei, wie der Inhalt der Hunnenbriefe, und deren Verbreitung ein Zeichen von englandfeindlicher Bestimmung sei. Dagegen hat der Staatspräsident Steijn in seinem berühmten amtlichen Brief an Krüger vom 15. August d. J. ausdrücklich hervorgehoben, bei Graspan

sei ein Frauenlager (nicht ein Convall) von den Engländern genommen, aber durch Buren wieder befreit worden, während die englischen Truppen sich hinter den Frauen verhielten. Als dann Verstärkung kam, haben diese mit Kanonen und Gewehren nach dem Frauenlager geschossen. Im weiteren Verlauf dieser, wie man sieht, unklaren Angelegenheit wird jetzt gemeldet:

Nach Krügers telegraphische über den fraglichen Fall an die „Daily Mail“: Der Bericht ist völlig unwahr und unbegründet jeder Begründung. Ein Kind wurde getödtet, eine Frau und ein Kind wurden verwundet durch Buren.

Die Depesche ist natürlich eher ein Belastungsbeweis, als ein Entlastungsbeweis. Krüger will nur von weniger Opfern wissen; im Uebrigen verwahren wir uns dabei durchaus gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in dieser Frage. Wenn die Engländer darüber Klage führen, daß falsche Nachrichten über Südafrika auf dem Kontinent zu leicht Glauben finden, so wäre das einfachste Mittel dagegen, ausländische Kriegskorrespondenten bei ihren Kommandobehörden zuzulassen und ihnen Korrespondenzfreiheit zu geben, wie das im französischen Kriege 1870/71 bei uns der Fall war. Da man aber alle Berichterstatter einsperren hat und die englischen Berichte schon recht häufig nachträgliche Richtigstellungen erfahren haben, so liegen die notwendigen Folgen solchen Verfahrens für jeden Unbefangenen auf der Hand.

Auszüge aus dem Bericht von Miss Goodhouse über das Bospontener-Lager.

Die Rationen.

Ich muß Ihnen nun die Rationen beschreiben: Täglich: Fleisch mit Knochen und Fett 225 Gramm, Kaffee 34 Gramm, Mehl 340 Gramm, kondensirte Milch eine Zwölftel-Dose, Zucker 34 Gramm, Salz 14 Gramm.

Das ist Alles, nichts weiter zur Ergänzung. Früher einmal bekamen sie auch Kartoffeln, sieben Kartoffeln für sieben Personen, aber das ist längst unmöglich geworden. Auch Seife ist unerreichbar geworden, es wird keine mehr gegeben. Die Einzelnen, welche Geld haben, können den obengenannten Lebensmitteln einige Kleinigkeiten anfügen, die sie zu exorbitanten Preisen in den kleinen Kramläden zu kaufen bekommen, die in den Lagern aufgeschlagen sind, — beispielsweise zählt man da 6 d. für eine Spule Baumwolle. Aber nur sehr ungenügend vermag man hier die Mittel, deren man so unbedingt bedürfen wird, um bereit ein neues Leben beginnen zu können. Denn Jedermanns Einkünfte werden zurückgehalten, es bringt nichts bis zu den Leuten. Es ist in der That eine trostlose Lage. Einzelne von denen, welche Mittel in Händen hatten, verscharrten das Geld im Boden ihrer Hörm, und können es selbstverständlich jetzt nicht erreichen. Alle stimmen darin überein, zu sagen, daß sie, wären sie befreit, ihre Beschäftigung schon irgendwie finden wollten, und den Schutz ihres zertrümmerten Daches immer noch diesen schadhaften Zelten vorziehen würden. Das würde ja schwer genug sein, aber das Leben zahlloser Kinder würde sich demnach retten werden.

Das Typhus-Wasser.

Wir haben sehr viel Typhus, und befürchten eine Epidemie. Mein ganzes Streben geht dahin, daß das Wasser des Modder-River abgeseiht werde. Man könnte ebensowohl die Typhus-Bakterien selbst genießen, als dieses Wasser trinken — sagen die Aerzte. Dennoch ist es vorerst unmöglich, alles benötigte Wasser zu sieden. Erstens ist Heizmaterial sehr spärlich, die Verferung, die

für eine Woche reichen soll, würde nicht genügen, um täglich eine Maßzeit zu kochen, und man ist schon darauf angewiesen, die bereits kühlen Hügel abzuschöpfen, um damit nachzuhelfen. Es ist kaum ein Stüchchen Holz zu bekommen. Zweitens giebt es hier keine für das gekochte Wasser bestimmten eigenen Gefäße. Ich mache daher den Vorschlag, daß jedes Zelt noch einen Wasserbehälter bekommen soll, und daß eine Vorschrift erlassen werden soll, welche das Abheben alles Trinkwassers anbefiehlt. Das wird ungefähr 50 Pfd. Sterl. kosten, selbst wenn die Werkzeuge vorhanden sind.

Trotz des geringen Vorrathes an Wasser, und dasselbe ist wirklich sehr lärglich bemessen, habe ich all die Zelte, die ich besuchte, ungemein sauber und ordentlich befunden, mit Ausnahme von zweier, welche ganz gemächlich und im Raum sehr beschmüht waren.

Kindersterblichkeit.

Es giebt Leute in der Stadt, die immer noch versichern, daß das Lager eine Stätte des Heils sei. Nun, — man kann Augen haben oder keine Augen haben. Ich war eben heute im Lager, und die folgenden Beobachtungen habe ich gemacht: Die Krankenpflegerin ist schlecht genährt, überarbeitet, bis zum Umfinken und kaum im Stande, sich noch aufrecht zu halten, nachdem sie etwa dreißig Typhus- und sonstige Kranke versorgt hatte, mit alleiniger Hilfe von zwei gänzlich ungeschulten Burenmädchen, — in der Küche ebensowohl als mit der Pflege betraut.

Ferners ein sechs Monate altes Kind, das auf der Mutter Schooß sein Leben aussaucht. Zwei oder drei andere Kinder, welche niedergeschlagen und krank in dem gleichen Zelt herumlagen.

Ferners ein maserkranktes Kind, das aus dem Spital entlassen war, bevor es gehen konnte, — das lag ausgestreckt auf dem Boden, ebenso wie noch drei oder vier andere Kinder.

Ferners ein Mädchen von 21 Jahren, welches sterbend auf einer Britsche lag. Der Vater, ein starker, gutmüthiger Bure, kniete ihr zur Seite, während seine Frau in einem anderen Zelte ein sechsjähriges Kind wartete, das im Sterben lag, und ein fünfjähriges, das so hinfällig war, daß es kaum noch atmete. Dieses Ehepaar hatte schon drei Kinder im Spital verloren, und deshalb wollten sie diese nicht auch noch dorthin schicken, obgleich ich sie bringend bat, sie doch aus dem heißen Zelt heraus zu nehmen. „Diese müssen wir schon selbst hüten“, sagte der Mann. Ich ließ etwas Branntwein holen, und wir brachten das Mädchen dazu, ein wenig davon zu schlucken. Aber in den meisten Fällen steht man dabei und schaut zu, unfähig Hilfe zu bringen, weil all' das fehlt, womit man Hilfe bringen könnte.

Dann kam ein Mann und sagte „Schwester“ (sie nennen mich „Schwester“ oder „die Maife von England“) „komm' und schau' nach meinem Kind, das schon fast drei Monate krank ist.“ Es war ein lieber kleiner Kerl von vier Jahren, von dem nichts übrig geblieben war, als seine großen braunen Augen und seine weißen Zähne, von welchen die Lippen, zu mager, um zu schließen, sich weggezogen hatten; sein Körperchen war ausgezehrt. Er hatte gelehrt nach frischer Milch; aber es hatte natürlich keine gegeben, bis diese letzten zwei Tage. Und die fünfzig Kühe zusammen geben täglich bloß vier Eimer, — da läßt sich denken, welche Art von Futter dieselben erhalten. Ich ließ etwas von dieser Milch holen und veranlaßte, daß das Kind außerhalb des Zeltes auf ein Polster gelegt wurde, um das frischere Lüftchen zu

Vom Fluch getroffen.

Roman von Kurt von Willisch.

angepocht. „Schließe die Thür rasch, denn der Zug ist unentraglich.“

„Fräulein von Spittles ist gekommen, um die ihre Aufwartung zu machen,“ bemerkte Biola, indem sie das junge Mädchen eintreten ließ und dann zurücktretend hinter demselben verschwand.

Das Zimmer der Baronin war mit höchster Eleganz eingerichtet; auf einem Ruhebett in der Nähe des Feuers lag eine Dame, welche Erna auf den ersten Blick für kaum dreißig bis vierunddreißig Jahre alt gehalten haben würde. Die Baronin trug ein helles, reich mit Spitzen und vorfarbenen Aufschlägen geschmücktes Morgenkleid. Während Erna schüchtern nähert, hob sie ihr langgestriges Augenglas und musterte die Erzherin ihrer Tochter mit der gleichen kritischen Ruhe, mit welcher sie ein Einrichtungsstück oder ein Bild in Augenschein genommen haben würde. Die Annut des Mädchens war ihr offenbar unangenehm, denn ihre Stirn zog sich in finstere Falten.

„Guten Morgen!“ sprach sie kalt. „Sie sind viel jünger, als ich dachte; meine Schwägerin that Ihres Alters keine Erwähnung, ich glaube aber natürlich, daß sie so vernünftig sein werde, eine wohlgeschulte, ältere Erzherin zu wählen. Biola bedarf nur noch des Unterrichts in den höheren Zweigen der Wissenschaft, und Sie, entschuldigen Sie meine Aufrichtigkeit, machen den Eindruck, als ob Sie höchstens im Stande wären, kleine Kinder zu unterrichten.“

Erna richtete sich auf, aus ihren Augen sprach entzückte Lieberschmerz. „Ich werde einundzwanzig Jahre alt und habe vollkommen Hineinreichendes gelernt, um den Unterricht Ihrer Tochter auch in den höheren Zweigen der Wissenschaft übernehmen zu können, sonst hätte ich mich nicht um die Stelle beworben. Baronin Mercedes Corrigan war vollkommen zufriedengestellt von den Auskünften, die ich ihr zu geben im Stande war.“

„Ja, ja, zweifelsohne, aber meine Schwägerin legt zu viel Wert auf den Schein!“ entgegnete die Baronin kalt.

„Da Sie übrigens glauben, den Pflichten nachkommen zu können, welche Sie auf sich genommen, wollen wir immerhin den Versuch machen. Ich bin leider sehr viel krank und unfähig, mich, so oft ich es möchte, um mein Haus und um meine Tochter zu kümmern. Es ist mir folglich angenehm, eine anständige Person hier zu wissen, die bei den Mahlzeiten meine Stelle vertritt, wenn ich verhindert bin, an denselben teilzunehmen. Ein junges Mädchen gleich Ihnen wird aber schwerlich irgend eine Autorität über die Dienerschaft erlangen, oder meiner Tochter entsprechender Schutz sein können, wenn die Freunde meines Stiefsohnes im Hause weilen.“

Die Baronin Corrigan sprach in einem fast beleidigten Tone und sah Erna sehr verdrießlich an; ihr ganzes Leben lang daran gewöhnt, bewundert zu werden, würde sie die Rivalität ihrer eigenen Tochter kaum erduldet haben. Da dieselbe ihr aber erpart geblieben, empfand sie es geradezu als Beleidigung, daß dieses Mädchen, ausgestattet mit Jugend und Schönheit, durch einen bösen Zufall in ihr Haus geführt wurde und sie möglicherweise in den Schatten stellte, denn sie konnte nicht wohl leugnen, daß Erna von Spittles eine der amüßigsten Erscheinungen sei, die ihr je im Leben begegnet waren; es paßte ihr nicht, eine so gefährliche Person bei sich im Hause zu wissen, und sie sagte sich, daß Werner sich ganz gewiß in dieselbe verlieben werde, was auch ganz und gar nicht nach ihrem Sinne war.

Ernas Stimme unterbrach ihre Reflexionen. „Es thut mir sehr leid,“ sprach das Mädchen ruhig. „Baronin Mercedes Corrigan aber ließ mich nicht ahnen, daß mein Alter ein Hinderniß sein könnte; ich dachte, es handle sich nur darum, eine Gefährtin zu suchen, welche den Wünschen Ihrer Tochter entspreche; Sie sind natürlich, trotz der Besäße Ihrer Frau Schwägerin, durchaus nicht gebunden, mich bei sich zu behalten, und wenn Sie glauben, daß ich Ihnen nicht zuzuge, bin ich sehr gerne bereit, die mir übertragene Stelle sofort wieder niederzulegen.“

Genießen, das den Sonnenuntergang zu begleiten pflegt. Ich kann es nicht beschreiben, wie es einem zu Muthe wird beim Anblick all' dieser Kinder, die so in einem Zustand der Erstarrung herumliegen, — gerade wie verblühte Blumen, die weggeworfen sind. Und da muß man hastehen und zuschauen, bei all' dem Jammer, und fast nichts kann man thun.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der Londoner Presse dauert die Erregung über die deutschen Beschlagnahmungen der englischen Armee ungebrochen fort. Der hochministerielle „Daily Telegraph“, das andauernd deutschfreundlichste Blatt, bittet die Deutschen, nicht zu vergessen, daß die Engländer auch Gefühle haben und sagt als letztes Wort zur Kontroverse, Englands Freundschaft sei nicht werthlos und nicht leicht zurückzugewinnen, wenn es beschimpft worden sei; keine Sympathie und Kooperation werde von der einen Seite werthlos abgewiesen, von der andern aber nur zu froh willkommen geheißen.

Unter einer Spitzmarke schreibt die „Staatsbürger-Zeitung“: In der Landarmee soll augenblicklich nicht nur ein Mangel an Unteroffizieren, wie unlängst berichtet wurde, sondern auch ein solcher an Offizieren herrschen. Namentlich soll der Bedarf an Subaltern-Offizieren sich besonders fühlbar machen. Wovon der Grund hierfür zu suchen ist, konnte man mit Bestimmtheit nicht angeben, doch glaubt man einen Theil desselben darauf zurückführen zu sollen, daß sich seit einiger Zeit nicht mehr so viele junge Männer aus dem Adelsstande dem Offiziersstande widmen, als man dies früher festzustellen in der Lage war. In militärischen Kreisen wird der fühlbare Mangel eifrig besprochen.

Von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird die von einem englischen Blatt gebrachte Meldung, der Kaiser beabsichtige, den Kronprinzen auf eine Weltreise zu schicken, als erjunden bezeichnet.

Die „Kölnischer Allgemeine Zeitung“ meldet, dem Oberst Freiherrn v. Reischütz und Kadern, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 147, welchem der im Duell gefallene Leutnant Blaschki angehört, sei durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 25. d. M. der Abschied bewilligt worden.

Der preussische Minister des Innern erwiderte auf die Vorstellungen des Magistrats wegen der Entschädigung der Oberpräsidenten von Potsdam in der Angelegenheit der Wahl des Stadtraths Kaufmann zum Bürgermeister, daß er die in dem Erlasse des Oberpräsidenten vertretene Auslegung des § 33 der Städte-Ordnung auch nach Prüfung der Ausführungen des Magistrats als zutreffend erachte. Sie entsprechen dem Wortlaut wie dem Sinne und der bisherigen Handhabung der Gesetzesbestimmung. Eine allerhöchste Entscheidung über das Ergehen der Wahl ist hiernach nicht herbeizuführen. Es steht den Stadtverordneten frei, die vorgeschriebene neue Wahl vorzunehmen.

Dem mit Beginn dieser Woche wieder zusammentretenden weimarischen Landtage ist jetzt schon eine Regierungsvorlage zugegangen, die sich auf die Verbindung des weimarischen Staatsfiskus mit der Leipziger Bank bezieht. Das Guthaben des Großherzogthums betrug vor etwa Jahresfrist 1 198 434 Mark, wovon die Leipziger Bank befreit ist. Das Guthaben des Großherzogthums betrug vor etwa Jahresfrist 1 198 434 Mark, wovon die Leipziger Bank befreit ist. Diese Summe ermäßigte sich aber im April d. J. auf 649 710 Mark, weil man zu der Praxis gelangt war, bezüglich der verfallenen Anlagen der disponiblen Staatsgelder des Rifco möglichst auf mehrere Banken zu vertheilen. Irgend ein Mißtrauen gegenüber der Leipziger Bank bestand nicht und konnte auch nach Lage der Verhältnisse gar nicht aufkommen. Waren doch beim Ausschuss des Concursets fast alle größeren deutschen Banken, sowie mehrere Bundesstaaten mit Forderungen beteiligt. Welcher Theilbetrag aus der Concursmasse auf die weimarische Staatsbahn entfallen wird, kann jetzt noch nicht annähernd angegeben werden. Da nun eine Summe in der bezeichneten Höhe nicht auf längere Zeit den verfügbaren Mitteln entzogen

werden kann, so wird beim Landtage beantragt, daß die 649 710 Mark als Ansehung des landesherrlichen Staatsvermögens behandelt werden und aus diesem eine gleich hohe Summe der Cassabehälter bars zugesührt wird. Die aus der Ausschüttung der Masse zu erwartenden Beträge sollen dann für das landesherrliche Staatsvermögen veranschlagt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Zahl der Jesuiten in Budapest hat sich seit einiger Zeit in so hohem Maße vermehrt, daß die Zunahme die Aufmerksamkeit der Regierung erregte. Vor einigen Jahren kamen 3 Jesuitenpatres nach Budapest, die zur Pflanzung wohnten; jetzt sind sie ihrer Nebenbewohner, die ein prachtvolles Ordenshaus besitzen. Nun hat sich ein Zwischenfall ergeben, der das energische Einschreiten der Regierung herausfordert. In den Gemeindegemeinschaften waren seit einiger Zeit konfessionelle Zwistspitzen zwischen den Kindern an der Tagesordnung. Namentlich in einer Ofener Mädchenbürgerschule war die Sache so arg, daß der Schuldirektor Ermittlungen anstellte. Diese ergaben ein überraschendes Resultat. In dieser, wie in zahlreichen anderen Bürgerschulen wurden Jesuiten als Religionslehrer und lehren ihre Schüler alle nichtatholischen Glaubensbekenntnisse, indem sie diese, besonders aber die protestantischen, lächerlich und verächtlich machen. Da die bestehenden Schulregulativen dem Staate und der Gemeinde jeden Einfluß auf die Handhabung des Religionsunterrichts rauben, so mußten energische Mittel von Seiten des Staates in Anwendung gebracht werden. Der staatliche Schulinspector wurde beauftragt, eine umfassende Untersuchung einzuleiten, die der Regierung die Handhabe bieten soll, das Uebel im Keime zu ersticken. Sollte dies nicht gelingen, so wird die Regierung selbst vor dem energischen Mittel der Ausweisung der Jesuiten aus Ungarn nicht zurückschrecken. Zu bemerken ist hierbei, daß der Jesuitenorden seine fühlbaren und glänzenden Köpfe nach Budapest sandte und daß die Verwendung der Jesuiten als Religionslehrer an den Mittelschulen auf Anordnung des Kardinalbischofs von Prag erfolgte.

Frankreich.

Der Bericht des Generals Boyron über die Plünderungen in China soll bekanntlich in der Hauptsache geheim gehalten werden. Der Pariser Korrespondent der „Independance Belge“ ist angeblich in der Lage, über diesen geheimen Bericht einige Mittheilungen zu machen. Dieser Bericht, der sich der Korrespondent, zerfällt in drei Theile. Im ersten Theile spricht sich der General in sehr scharfer Weise über die von verschiedenen europäischen Truppen begangenen Plünderungen aus. Im zweiten Theile berichtet Boyron, daß die Disziplin der Franzosen in Peking, am 17. August 1900, zwei Tage nach der Ankunft, sich plötzlich lockerte. Man sah einen Zug von Wagen und Karren unter der Führung des Bischofs Folle vor dem Palast des kaiserlichen Prinzen ankommen, begleitet von Wachen, von 300—400 eingeborenen Christen, sowie von französischen Soldaten und Matrosen. Die Zahl der letzteren giebt Boyron nicht an. Ebenfalls nennt er Offiziere, welche die Wachen des Bischofs zur Verfügung stellten. Alle zusammen, Soldaten und Matrosen, wetteiferten nun in der „Ausraubung“ des chinesischen Palastes. Der Bischof wußte, wo das Silber aufbewahrt war, und ein Wagen nach dem anderen wurde mit Silberbarren beladen. Der General Boyron schätzte den Gesamtwert der geraubten Schätze auf 300 000 bis 400 000 Franc. Die Soldaten und Matrosen erhellten nachher jeder einen Scheck von 2000 Franc, zahlbar durch den „Orden der Schwertkrossen St. Vincentius“ in Paris. Als diese Belohnung in den übrigen Soldatenquartieren bekannt wurde, entlief eine harte Gährung und der General sah sich genöthigt, alle Schecks wieder einzuziehen und die Summe als Kriegsbeute unter die ganze Truppe zu vertheilen, wobei die Offiziere höhere Antheile erhielten. — So erzählt wenigstens Clemenceau mit dem Hinzuweisen, daß trotz der Versicherung Waldeck-Rousseaus in dem Berichte des Generals Boyron nichts enthalten sei über die Soldaten der anderen Nationen. Seine Veröffentlichung wäre also weniger bedenklich, als die inoffizielle Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Boyron und dem Feldmarschall Waldeck, ohne des letzteren Genehmigung.

Panama.
Eine in Newport auf Colon eingeschiffene Depesche meldet: Das columbische Kanonenboot „General Riquelme“ ist hier angekommen, doch wurde die Landung der an Bord befindlichen 600 Mann Truppen nicht gestattet. Die Liberalen versichern, sie würden feuern, wenn eine Landung versucht werden sollte. Der Kommandant des Kanonenbootes theilt den Kommandanten der fremden Kriegsschiffe mit, daß er Montag Mittag Colon beschießen werde. Die verschiedenen Konjunkturisten riefen ihren Vorgesetzten, sich an Bord der Kriegsschiffe zu begeben. In Erwartung des Antikommunismus der Liberalen sind in der Gegend von Panama Schanzen aufgeworfen worden. Die Regierung erklärte, sie würde, falls die Liberalen in Panama einrückten, jeden Zoll des Bodens verteidigen. Es verläutet, ein Kanonenboot der Liberalen sei am 21. November von Libertad nach Panama abgegangen.

Der columbische Gesandtenträger in Washington erhielt von dem stellvertretenden Gouverneur folgende Depesche aus Panama vom 25. d.: Die Rebellien wurden bei Rubeiro-Emperada vollständig geschlagen. Der Gouverneur marschirte vergangene Nacht auf Colon. Der Verkehr, der gestern unterbrochen war, wird heute wieder hergestellt werden.

Kirchennachrichten für Pommern und Rügen.
Donnerstag, den 28. November, Vorm. 11 Uhr 30 Minuten in Rügenau.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 26. November 1901, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Stückzahl	Preis	
		BR.	GR.
Ochsen:			
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	34-38	62-65	
2. mittlere, ausgewählte, — „ — „ — „ — „ — „ — „	36-39	65-69	
3. junge fleischige, nicht ausgewählte, — „ — „ — „ — „ — „	31-33	59-61	
4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28-30	56-58	
5. gering genährte jeden Alters	25-27	51-55	
Kälber und Kühe:			
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerthes	33-35	61-64	
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	30-32	58-60	
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	27-29	54-57	
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	24-26	50-53	
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	45-49	
Bullen:			
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34-37	59-63	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-33	56-58	
3. gering genährte	26-29	51-54	
Rinder:			
1. sehrste Raß (Vollfleischigkeit) und beste Sauglinder	42-45	63-67	
2. mittlere Raß und gute Sauglinder	38-41	60-62	
3. geringe Sauglinder	33-37	53-59	
4. ältere gering genährte (Fleischer)	—	—	
Schafe:			
1. Raßlamm	33-35	67-69	
2. jüngere Raßlamm	—	64-66	
3. ältere Raßlamm	—	60-62	
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	50-54	
Schweine:			
1. Ferkel	52-53	64-65	
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	51-52	63-64	
3. fleischige	48-50	60-62	
4. gering entwickelte, sowie Samen und Eber	46-48	58-60	
5. ausländ. geschlachtete, Salomper	—	—	

Wechseltage: Bei Ochsen, Kälbern und Kühen, Bullen, Kälbern, Schafen und Schweinen langsam.
Kühen stehen am dem Schlachttag 77 Stück geschlachtete, außerdem eingeschickte Kaloner-Schweine zum Verkauf, welche mit 64—65 M. pro Centner gehandelt wurden.

Dieser Vorfall war die Baronin nicht im allergeringsten; es würde ihr nie in den Sinn gekommen sein, eine von der Baronin Mercedes aufgenommene Gesellschaftsdame sofort zu entlassen, am allerwenigsten dann, wenn Viola dieselbe ausgewählt. „Sie mißversteht die Deutung meiner Worte,“ entgegnete sie daher kalt; „ich bin es nicht gewohnt, die freundlichen Bemerkungen meiner Schwägerin in so brüster Form zu erwidern, ich bemerke nur, daß es mich einigermaßen peinlich berührt, Sie so viel jünger zu finden, als ich eigentlich erwartet hatte. Natürlich trifft Sie davon keine Schuld, deshalb brauchen wir auch nicht weiter darüber zu sprechen. Sie spielen Klavier und singen, wie ich vermute, Sie sprechen deutsch und französisch, wohl auch fließend? Bitte, spielen Sie mir etwas vor.“

Fräulein von Spittles gehorchte der Befehle, und das musikalische Ohr der Baronin fand an dem Spiele der jungen Dame nichts Tadelnswerthes.

„Können Sie mir auch ein Lied singen?“ fragte die Baronin, nachdem Erna den Vortrag der Beethoven'schen Sonate beendigt zum Abschluß gebracht.

Ohne zu antworten, willfahrte Erna von Spittles dem Befehle.

„Ich danke Ihnen!“ sprach die Baronin, nachdem das junge Mädchen das Spiel beendet, in liebenswürdigster Tone. „Sie sind jedenfalls die beste Pianistin und Sängerin, welche wir je im Hause hatten. Viola kann nur von Ihnen lernen. Spielen Sie auch Violine?“

Ernas Antwort lautete verneinend und die Baronin bestogte dies, indem sie erklärte, Viola hätte in diesem Falle auch den Violinlehrer nicht zu haben brauchen. „Sie müssen nämlich wissen,“ fügte sie erklärend hinzu, „daß derselbe mir ganz und gar nicht sympathisch ist. Er ist vorfrüherer Lehrer und spielt die Orgel. Viola aber bedauert ihn, weil er Frau und Kinder auf irgend eine schreckliche Art verloren hat. Sie besteht darauf, ihm auf jede nur mögliche Weise zu helfen.“

„Er ist wohl ein guter Lehrer?“ sprach Erna, welche recht wohl begriff, daß man irgend eine Aeußerung von ihr erwartete.

„Ich glaube es; Freunde, welche hier in der Umgebung hausen und äußerst musikalisch sind, halten ihn wenigstens für ein Genie; trotzdem gestehe ich ehrlich, daß ich Ihnen sehr verbunden wäre, wenn Sie Viola dazu berathen wollten, ihn aufzugeben und lieber in London bei irgend einem Meister ersten Ranges ein paar Unterrichtsstunden zu nehmen.“

„Ich bin fest überzeugt, daß die früheren Erzieherinnen oder Gesellschaftslehrerinnen meiner Tochter es darauf abgesehen hatten, den Violinlehrer als Watten zu angeln; sie ermutigten sein Fortkommen in so auffallender Weise, daß ich mich schließlich veranlaßt sah, ihn zu verbieten, daß er mein Haus betrete, außer wenn er zu den Lektionen kam. Ich hoffe, Fräulein von Spittles, Sie werden sich kein derartiges Vergehen zu Schulden kommen lassen.“

Erna betrachtete ihre Gekletterin in hochmüthiger Ueberzeugung. „Ich dachte, Sie haben angedeutet, Frau Baronin, daß es sich um einen einfachen Schullehrer und nicht um einen Mann aus der besseren Gesellschaft handle.“

„Nun und was weiter?“

„Eine Gesellschaftlerin oder Erzieherin müßte nach meinem Dafürhalten doch zu hoch stehen, als daß man ihr zumuten würde, sich mit einem Menschen von beschränkter Bildung und obskurem Fortkommen zu befassen. Sie müßten vollkommen überzeugt sein, daß ich diesen Menschen nie und in keiner Weise ermunten werde.“

„Ich bin dessen froh, Viola sagte mir, daß Sie heute noch keine Unterrichtsstunden beginnen werden, und es ist dies nach den Strapazen der gestrigen Reise vielleicht besser. Ich habe Ihnen für heute keine weiteren Befehle zu erteilen, Sie können sich zurückziehen!“ fügte sie mit einem leichten Reigen des Hauptes hinzu.

Erna aber hatte Erna die Thür hinter sich geschlossen, als die Baronin das Buch zur Seite warf, welches sie

bisher in den Händen gehalten, und sich recht ärgerlichen Gedanken hingab. Sie hegte ausgeprochenen Groll gegen ihre Tochter und gegen ihre Schwägerin, welche ihr ein Weis in den Weg gestellt, das ihr möglicherweise recht lästig werden konnte.

Berner bewunderte die Art der Schönheit, die jenes Mädchen repräsentiert, und wenn sie keine Luise ist, so habe ich nie eine solche gesehen. Natürlich wird sie nach der Gelegenheit haben, Baronin Corcoran zu werden und nichts unversucht lassen, um dieses Ziel zu erreichen. Es ist das letzte Mal, daß ich Viola erlaube, allein zur Stadt zu fahren, um eine Erzieherin oder Gesellschaftsdame aufzunehmen. Und wenn ich im Sterben liegen sollte, ich gehe doch selbst. Mercedes sucht absichtlich solche Leute aus, welche mir unangenehm sein müssen. Sie weiß, daß mein Wittwengehalt nicht entspricht, damit ich die Stellung ausfülle, welche mir gebührt, sie weiß auch, daß, wenn Werner heiratet, ich der leidende Teil bin, denn Viola wird alles Geld, welches ihre Mutter ihr hinterlassen hat, zersplittern, um Wohlthätigkeitsanstalten zu geben, und nach und nach werden wir dann alle beide nichts zu leben haben. So viel steht fest, dieses Mädchen soll und darf nicht hier bleiben, nur weiß ich nicht, in welcher Art ich es ermögliche, mich desselben zu entledigen. Violas Wunsch hat sie sich schon zu erwerben verstanden, nun wird sie natürlich alles daran setzen, um auch Werner für sich einzunehmen.“

Erna von Spittles war ihr ganzes Leben lang drein gedröhnt gewesen, von einem nachsichtigen Vater an Händen getragen zu werden, der jede ihrer Bitten erfüllte und ihr alles gab, was die Liebe erdenken und das Geld erkaufen konnte; er legte die größte Sorgfalt an den Tag, wenn es sich um seine Tochter handelte, und hielt jede Sorge derartig von ihr fern, daß es ihr jetzt schwer wurde, sich in der gegebenen Situation zurechtzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Verurteilung.

Die elektrische Rastmaschine des Prof. *Dr. Rich.* hat die Aufmerksamkeit der französischen Commissions sehr zuweilen erregt, vor kurzem die Aufmerksamkeit seiner Aufmerksamkeit, weil er eine patentierte, schnell verarbeitende elektrische Rastmaschine erfunden hatte. Das Instrument ist eine kleine Rotationsmaschine, die aus einer Anzahl sich drehender Eisenblechblätter und einer kleinen einseitigen Bürste mit einem Behälter, das genug Selensphosphor zu einmaligem Rastieren hin, besteht. Der Vorbehälter hält die Maschine in seiner Hand, und sie wird durch einen sehr schwachen elektrischen Strom in Bewegung gesetzt. Die Maschine scheint einige Zeit gut gearbeitet zu haben. Die Leute ließen sich aus Neugierde bei ihm rasiert und das Gesicht des Barbiers blühte. Neulich jedoch ließ sich ein Herr rasiert und der elektrische Apparat wurde in Bewegung gesetzt. Als aber die Operation vorbei war, bemerkte der Kunde, daß der ganze untere Theil seines Gesichtes blau geworden war und überdies hatte er einen brennenden Schmerz. Andere auch mit dem elektrischen Rastapparat rasirte Herren machten dieselbe Erfahrung. Merkwürdigerweise scheint zunächst Niemand dies dem Rastapparat zugeschrieben zu haben, aber eine Anzahl consultirter Aerzte stellte fest, daß die Patienten Verbrennungen erlitten, die durch Elektrizität hervorgerufen waren. Die Folge davon ist, daß der Barbier 17 Anklagen auf Schadenersatz zu gewärtigen hat. Der elektrische Rastapparat ist vorläufig bei Seite gelegt worden, bis sein Erfinder die Ursache, aus der der Apparat seinen Dienst verlor, auffindig machen kann.

Die Rauchbekämpfungs-Gesellschaft in London, die älteste und bedeutendste ihrer Art, die in ihrer ganzen Einrichtung und Thätigkeit zur Bildung ähnlicher Vereinigungen in anderen Großstädten zum Muster genommen werden sollte, hält in diesen Tagen eine öffentliche Versammlung ab, in der folgende Behauptungen erörtert werden sollen: 1) daß die Verunreinigung der Luft durch Kohlenrauch eine empfindliche Schädigung der öffentlichen Gesundheit ist und daß jede Anstrengung gemacht werden sollte, die Ursache zu ihrer Bekämpfung in Anspruch zu nehmen; 2) daß die rasche Verbesserung von Kunstwerken, sowie von Park- und Gartenanlagen dem Einfluß des Kohlenrauchs zuzuschreiben ist und eine sofortige durchgreifende Abhilfe verlange; 3) daß die Dunkelheit und Verunreinigung der Luft, die durch den Rauch verursacht werde, einen geradezu demoralisirenden Einfluß auf die Bewohner einer Großstadt ausübe; 4) daß das Entwischen des Rauchs von Kohlenfeuern eine vermeidbare Verschwendung an Heizkraft und Brennstoff bedeute; 5) daß die öffentliche Meinung die Bestrebung der Rauchbekämpfungsgesellschaft in eigenem Interesse nach Kräften unterstützen solle. Der rührige Londoner Verein hat eine günstige Zeit für die Einberufung seiner öffent-

lichen Versammlung gewählt, da jetzt die englische Hauptstadt gerade von dem furchtbaren Nebel bedeckt ist, der zweifelslos in der Hauptstadt auf die Verunreinigung der Atmosphäre durch Rauch zurückzuführen ist, denn es ist eine sichergestellte Thatsache, daß die Nebelbildung durch den Staubgehalt der Luft begünstigt und verstärkt sogar erst ermöglicht wird.

Kirchengerichtsrichtern für Niesa.

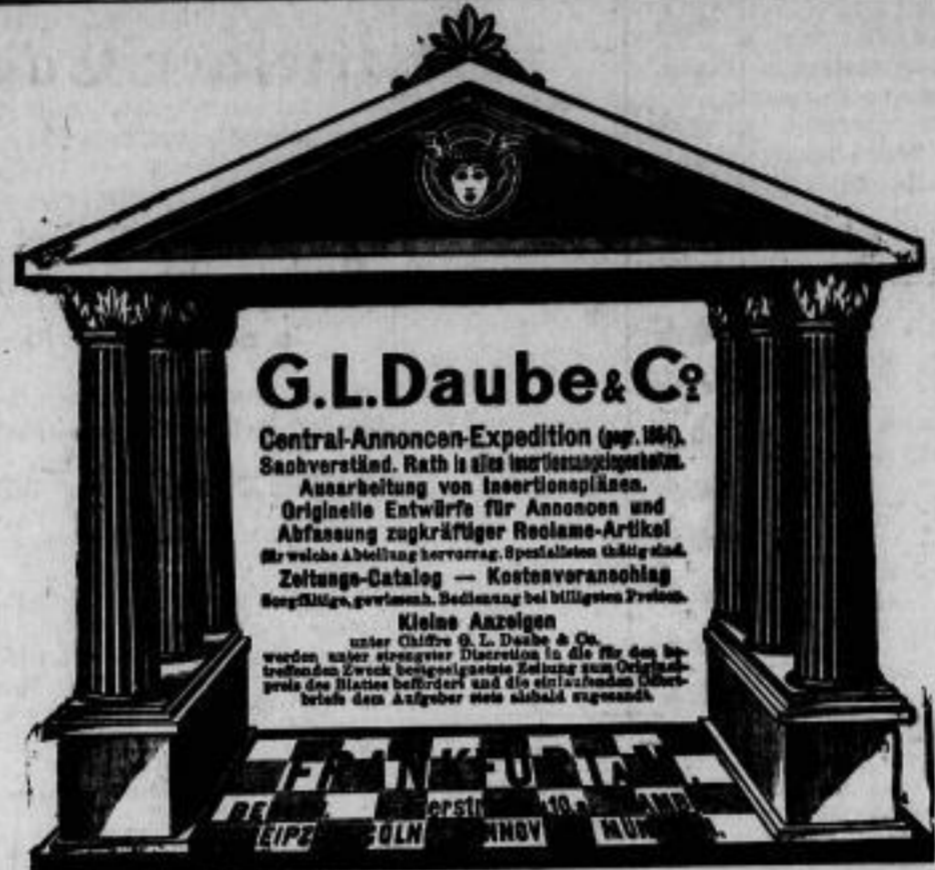
Donnerstag, den 28. November a. c. **Bischofskathedrale im Pfarrhaus** über Joggai 2, 7-10 (Hilfsgeldlicher Sache).

- Getaupte: *Johannes Hermann Otto Leopold, S. des Ruchemstr. R. G. Herm. Nicolai.* — *Fritz, S. des Ruchemstr. Herm. Paul Weckrodt.* — *Ellen Gertrud, T. des Tuchbeders Salomo.* — *Ernst Reinhold, S. des Arztes Ernst M. Richter.* — *Karl August, S. des Handarbeits. Wollsch. — Hildegard Johanna Charlotte, T. des Bahnassistenten Hellmann.*
Beerdigte: Ein ungetaufter *S. des Mühlenarbeits. Rudolph, 4 T.* — *Otto Heinrich Margenberg, Ruchemstr.*

50 J. 7 W. 15 T. — Elfa Klina, T. des Brauereibesitzer Sehmans, 7 J. 3 W. 22 T. — **Richard Georg Große, Contorist, 19 J. 10 W. 22 T.** — **Karl Richard Heber, Depotarbitr., 35 J. 4 W. 3 T.** — **Paul May, S. des Dienstmädchens Kupprecht, 24 T.** — **Gustav Hermann Friedrich, Contorist aus Neubudum, 36 J. 6 W. 13 T.**

Fahrplan der Nieser Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.30 8.55 9.12										
9.35	10.00	10.50	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	12.55	
1.15	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15	5.50	6.30	7.00 7.30 7.40
8.05 8.25 8.40 8.55 9.20 9.50 11.00.										
Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.50 7.19 7.30 8.07 8.35 8.55 9.15										
9.41	10.00	10.25	10.40	11.10	11.30	11.45	12.00	12.15	12.40	1.00
1.20	1.45	2.20	3.10	3.18	3.50	4.25	5.00	5.30	6.05	6.45 7.30 7.47
8.07 8.25 8.48 9.00 9.30 9.35 10.06 11.30.										



Uebersicht

über die Post- und Telegrapheneinrichtungen in Niesa.*

1. Schalterdienststunden.
Postamt 1 (Hauptpostamt, Postgebäude am Bahnhof).
a) an Werktagen: im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags.
b) an Sonn- und Feiertagen: im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr bis 9 Uhr Vormittags und von 12 bis 1 Uhr Mittags.
Telegraphen-Annahme ununterbrochen (auch zur Nachtzeit).
Postamt 2 (Zweigstelle, Niederlagstraße).
a) an Werktagen: im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 1 bis 8 Uhr Nachmittags.
b) an Sonn- und Feiertagen: im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr bis 9 Uhr Vormittags und von 12 bis 1 Uhr Mittags.
Die Annahme von Telegrammen bei der Zweigstelle erfolgt innerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden und außerdem in der Zeit von 12 bis 1 Uhr Mittags an Werktagen und 9 bis 12 Uhr Vorm. an Sonn- und Feiertagen.
Die Auszahlung der Altes-, Javaltes- und Unfallrenten an Empfänger im hiesigen Orts- und Landbestellbezirke geschieht bei der Zweigpostanstalt innerhalb der Schalterdienststunden.
2. Öffentliche Fernsprechstellen.
1. im Hauptpostamt (am Bahnhof, 2. Obergeschos), geöffnet: im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags.
2. in der Zweigpostanstalt (Niederlagstraße), geöffnet: innerhalb der gewöhnlichen Schalterdienststunden.
Der Sprecherbereich, innerhalb dessen Gespräche durch Fernsprecher zugelassen sind, sowie die Gebührensätze ergeben sich aus den abhängenden Uebersichten.
3. Postdienst.
Die Bestellung der gewöhnlichen und Einschreibbriefsendungen, sowie der Briefe mit Zustellungsurkunde und Zeitungen erfolgt zum Theil vom Hauptpostamt, zum Theil von der Zweigpostanstalt aus. Dem Hauptpostamt sind im Allgemeinen die im Norden der Stadt vom Bahnhof bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz liegenden Straßen und Plätze zugewiesen, während die Bestellung der übrigen Stadttheile von der Zweigpostanstalt aus erfolgt. Die Abtragung der Wertbriefe, Postanweisungen, Postanträge, Nachnahmeforderungen und Päckete (Weld- und Paketbestellung) geschieht durchweg vom Hauptpostamt, ebenso die Landbestellung.
a) Die Briefbestellung findet an Werktagen 5 mal statt, und zwar wie folgt:
vom Hauptpostamt | von der Zweigstelle
7 Uhr Vormittags | 7 Uhr Vormittags
10 1/2 " | 11 "

2 Uhr Nachmittags	2 1/2 Uhr Nachmittags
4 1/4 " "	4 3/4 " "
5 1/4 " "	6 1/4 " "
b) Geldbestellung (3 mal)	c) Paketbestellung (2 mal)
7 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vorm.	7 1/2 bis 12 Uhr Vorm.
2 " 4 " Nachm.	4 1/2 " 7 " Nachm.
4 1/2 " 6 1/2 " "	

An Sonn- und Feiertagen erfolgt nur eine einmalige Brief-, Geld- und Paketbestellung (7 1/2 bis 7 3/4 Uhr Vorm.).
d) Landbestellung. Die Abtragung der an Empfänger im Landbestellbezirke gerichteten Sendungen erfolgt vom Hauptpostamt aus, und zwar im Allgemeinen werktäglich zweimal: 7 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen durchweg einmal: 7 Uhr Vormittags. Nur nach Orsha findet werktäglich noch eine dritte Bestellung 5 1/2 Uhr Nachmittags, nach einzelnen Abbauten (Windmühle bei Postra, Ziegelei Köhler, Feibeberg) dagegen nur einmalige (Straß-)Bestellung statt.
Zum hiesigen Landbestellbezirk gehören nachstehende Orte und Ortstheile: Colonie, Forberge, Clausgut, Köhler, Geröden mit Eisenwerk Lauchhammer, *Jahnsbüsch, Reutenitz, Wergendorf, Reyzdorf, Niditz, Neugröden, Neupostra, Neuwelb, Delsig, Doylsch, Pausch, Postra, Poppich, Schönitz, Windmühle bei Postra, Weiba, Bahnhofsstraße an der Niesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Niesa-Vommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge, Feldmühle.
Auf die Sendungen von Niesa nach den vorstehenden Orten pp. finden die unter 6 angegebenen Ortstage Anwendung.
e) Telegrammbestellung. Die Bestellung der ankommenden Telegramme erfolgt zum Theil vom Hauptamt, zum Theil von der Zweigstelle und zwar im Wesentlichen unter Zugründelegung der für die Briefbestellung maßgebenden Straßeneintheilung. Die nach Landorten gerichteten Telegramme werden ohne Ausnahme vom Hauptamt abgetragen.
4. Briefkastenreinigung.
Die Leerung der Straßenbriefkasten geschieht durchweg vom Hauptamt aus zu den an den Briefkästen angegebenen Zeiten. Es finden im Anschluß an die abgehenden Päckete werktäglich 8, Sonn- und Feiertags 3 Leerungen statt, und zwar: Werktags: 4 1/4 - 6 1/4 R. 8 - 9 1/2 R. 9 3/4 - 11 1/4 R. 10 1/2 - 12 1/4 R. 1 - 2 1/2 R. 2 3/4 - 4 1/4 R. 5 1/2 - 7 R. 8 1/4 - 10 1/2 R. Sonn- und Feiertags: 4 1/4 - 6 1/4 R. 5 1/2 - 7 R. 8 3/4 - 10 1/2 R.
Briefkästen sind aufgestellt: Bahnhofstraße 18, Bettlerstraße 16 (Ede Wönsch), Hauptstraße 2 und 34, Albertplatz 1 (Rathhaus), Altmarkt 7, Ruchmerstraße 84, Poppicherstraße 15, Schlossstraße 15, Bismarckstraße (Ede Pauschstr.), Ruchmerstraße 87, Eibstraße 2, Kirchhofstraße (Winterloferne), ferner an den Kasernen des Art.-Regt. Nr. 32 (Friedrich-Auguststraße), der I. Abth. Art.-Regt. Nr. 68 (Werkstraße) und II. Abth. Art.-Regt. Nr. 68 (Poppicherstraße), sowie an der Dampfschiff-Haltestelle und am Eisenwerk Lauchhammer (Gefellshelm).
Die am Hauptpostamt und an der Zweigstelle vorhandenen Haus- und Schalterbriefkästen werden 5 Minuten vor Abgang

jeder Post, der Hausbriefkästen an der Zweigstelle außerdem 6 Uhr Vorm. und 10 Nachm. durch den Postenleiter des Hauptpostamts geleert.
5. Postverbindungen.
1. Landpost nach Vorsch (mit beschränkter Personenbeförderung, Fahrpreis 5 Pfg. für 1 Kilometer — 40 Pfg. bis Vorsch). Abgang vom Hauptamt 6 Uhr Vorm., Ankunft in Vorsch 8 3/2 Vorm., Rückfahrt von Vorsch 1 3/2 Nachm., Ankunft in Niesa 3 3/2 Nachm.
Sonn- und Feiertags fällt die Landpostfahrt aus, dafür verkehrt eine Botenpost zu denselben Zeiten.
2. Botenpost nach Vorsch. Abgang im Winter (1./11.—31./3.) 12 3/2, im Sommer (1./4.—31./10.) 1 3/2 Nachm., Ankunft in Vorsch im Winter 3 Uhr, im Sommer 4 Uhr Nachm., Abgang aus Vorsch im Winter 5 3/2, im Sommer 6 3/2 Nachm., Ankunft in Niesa im Winter 7 3/2, im Sommer 8 3/2 Nachm.
3. Botenpost nach Strehla. Abgang 5 Uhr Vorm., Ankunft in Strehla 6 3/2 Vorm., Abgang aus Strehla 10 Uhr Vorm., Ankunft in Niesa 11 3/2 Vorm. Außerdem verkehrt im Winterhalbjahr noch eine Botenpost aus Strehla 3 Uhr Nachm., in Niesa 4 3/2 Nachm., aus Niesa 5 Uhr Nachm., in Strehla 6 3/2 Nachm.
4. Postbeförderungen zwischen Hauptpostamt und Zweigstelle. a) Vom Hauptamt nach der Zweigstelle: 5 45 B. Güterpost, 7 15 B. Botenpost, 8 15 B. Güterpost, 10 40 B. Botenpost, 11 30 B. Botenpost, 1 45 B. Güterpost, 3 45 B. Botenpost, 4 15 B. Botenpost, 5 45 B. Güterpost.
b) Von der Zweigstelle nach dem Hauptamt: 7 30 B. Botenpost, 9 15 B. Güterpost, 11 15 B. Botenpost, 12 30 B. Botenpost, 2 15 B. Botenpost, 3 15 B. Botenpost, 4 30 B. Botenpost, 6 45 B. Güterpost, 7 45 B. Botenpost, 8 30 B. Güterpost.
6. Ortsgebührentaxe.
Für Ortsbeförderungen (Postsendungen an Empfänger im Orts- und Landbestellbezirke des Aufgabe-Postorts) werden erhoben: für Briefe bis 250 g frankirt 5 Pf., unfrankirt 10 Pf.
- Postkarten " " 2 " 4 "
- Postkarten mit Antwort 4 " "
- Drucksachen bis 50 Gramm 2 Pf., über 50-100 " 3 " " 100-250 " 5 " " 250-500 " 10 " "
- 500 Gramm bis 1 Kilogramm 15 Pf., für Geschäftspapiere bis 250 Gramm 5 Pf., über 250-500 Gramm 10 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 15 Pf., für Waarenproben bis 250 Gramm 5 Pf., über 250 bis 350 Gramm 10 Pf.
Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben müssen frankirt sein.
Alle weiteren im Postverordnungs- und Telegramm-Bericht zu beachtenden Vorschriften und Tarifbestimmungen ergeben sich aus den vom Reichspostamt herausgegebenen „Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum“, die zum Preise von 15 Pfg. bei den Postanstalten und den bezustellenden Boten zu beziehen sind.

Kauf und Verkauf von Staatspapieren,
Wanndbriefen, Aktien u.
Stellung aller werthhabenden Coupons
und Dividendencheine.
Bewaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Konsumtion von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung lösbarengängiger
Wertpapiere.
Safe-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Diejenige erkannte Person, welche mit meinem Handwagen am 25. Nov. vom alten Stationsgebäude in Riesa weggenommen hat, ersuche ich, denselben sofort zurückzubringen, andernfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.
Gerhard Mehnke, Bahnarbeiter.

Kapitalist
 mit 10000 Mk. zur Ausbeutung eines großen Nutzen bringenden Potentes gesucht. Eingeführt bei nur höheren Behörden. Verzinsung 10-15 Proc. l. Offerten erbet. unter **Na. 20** in die Exped. d. Bl.

10000 Mark
 gegen gute l. pa. Hypothek und 4 1/2 % Zinsen sofort oder später gesucht durch **Gugo Decker, Riesa, Bahnhofsstr. 8. 1. Et.**

5000 Mark
 zu 5 % Zinsen bei mehrerer Sicherheit zum 1. Dezember zu leihen gesucht. Offerten unter **B. 25** in die Exped. d. Bl. erbeten.

2400 Mark
 auf sichere Hypothek auszuliehen. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Haus-Verkauf!
 Mein Hausgrundstück in Gröbba, garantiert 6% Verzinsung, verkaufe bei 1500-2000 Mark Anzahlung. Näheres bei **Mauersberger, Gröbba.**

Baustellen
 in Riesa oder dessen nächster Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Best. Angebote unter Angabe von Preis und Lage unter **M. H. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausgrundstück
 in oder bei Riesa, nicht allzu groß wenn möglich mit etwas Garten, von zahlungsfähigem Käufer sofort gesucht. Best. Offerten mit Angabe des Preises und des Näheren unter **B. A. 10** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Echtes Säuerfleisch
 haben zum Verkauf **Neu-Weida Nr. 66.**

Altmärker Milchvieh.

 Donnerstag, den 28. November stellen wir einen Transport **besten Kühe und Kalben,** sowie springfähige Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“ zum Verkauf. **Poppy und Fichtenberg (Kühe).**
Gebr. Kramer.

Wer baut gegen Vereinbarung 25 Ader Zuckerrüben
 für Zuckerrüben Dsch? Offerten erbetet Oberinspector **Gemmig, Rensch-Selzig.**

5 Burschen.
 zum Lernen der Schweizerzel sofort gesucht. **Christen, Mühlberg (Elbe).**
 Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Solange-Liste, Mannheim.

Die Buchdruckerei
 des
„Riesaer Tageblatt“
 liefert zu anerkannt soliden Preisen
• Buchdrucksachen aller Art •
 in Schwarz- und Buntdruck
 und bietet um geschätzte Aufträge, deren sorgfältige und schnellmöglichste Ausführung zugesichert wird.
Langer & Winterlich
 Inhaber: T. Langer und H. Schmidt
 Kastanienstr. 59. Riesa. Kastanienstr. 59.
 Telegrammadresse **Tageblatt Riesa.**
 Fernsprecher **Nr. 20.**

Elektromotor- u. Gasmotorbetrieb
6 Schnell- und Tiegelruckpressen
 Papierschneidemaschine
 Perforirmaschine
 Ossemaschine
 Pagalmaschine
Stereotypie
 Zeilensetz- und Gießmaschine
„Typograph“
 Relebhaltiges Schriftmaterial
 Grosses Papierlager
Eigene Buchbinderei.

Aufwartung.
 Mädchen, sauber u. zuverlässig, bei 1. Dez. gesucht. **Rah. Hauptstr. 69.**
 Ein ordentliches fleißiges **Dienstmädchen** wird für 1. Januar nach auswärtig gesucht. Zu melden Vormittags **Friedrich-Auguststr. 7. 1. Et.**

Eine Hausmagd,
 gesund und kräftig, die möglichst schon als solche gedient hat, wird für Neujahr 1902 gesucht.
Rittergut Stöhlitz bei Stauditz.

Bursche
 von 15-16 Jahren für den Beschäftigung in der **Wollerei Genossenschaft Riesa.**
 Ein fast ganz neuer **Ladentisch** ist preiswerth zu verkaufen **Schloßstr. 1.**

Passend. Weihnachtsgeschenk.
 Eine amerikanische **Garfensgither (Acos)**, wie neu, ist preiswerth zu verkaufen **Weihnachtsstr. 11.**

2 große Postlaternen,
 Stück 16 Mk. zu verkaufen **Friedrich-Auguststr. 7.**
Fahrrad,
 gute Maschine, für 75 Mk., ein derauf für Schulmädchen, fast neu, für 60 Mk. zu verkaufen **Wismarstr. 57. 2. Etg.**

Bettstellen mit Matratzen 32 Mk.
 Kinderbettst. 22 Mk.
 Matratzen 22 u. 28 Mk.
 Federbetten 13 u. 24 Mk.
 Kleiderkabinen 8,50 Mk.
 Kommoden 20 Mk.
 empfiehlt **Rathenowstr. 25.**

Millionen
 Ratten u. Mäuse tödtete schon „Kaderlon.“ Ohne Giftschmelz Post 60, 100 Pf zu haben: **Adolf Gennicke, Hauptstr., Paul Kotschel Nachf., Bahnhofstr. 13.**

Ersuche meine werthe Kundschafft um Einlieferung der **Dividendenmarken**
 bis 30. November zum Eintragen in die Bücher.
Ernst Schäfer.

Emaillierte Kochgeschirre
Haus- und Küchengeräthe.
 Grosse Auswahl. **Billige Preise.**
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Billig. Filzschuhe! Filzschuhe! Billig.
 Einen Posten schwarze Wollschuhe mit Ledersohle (sehr dauerhaft) für Knaben von 10-15 Jahren, sowie für ganz große Füße habe noch auf Lager und verkaufe dieselben, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
Wilhelmstr. 6. Wilhelm Spengler.

Oefen
 Dauerbrand, Frische, Regulir, Quint, Koch, Füll.
 Große Auswahl. **Billige Preise.**
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Wunderbarer Erfolg!
 Eine wichtige Frage.
 Alle Personen, die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, in Räumen mit schlechter Luft zu arbeiten oder viel und anhaltend zu sprechen, z. B. Redner, Sänger, Pfrarrer, Officiere, Reisende, Rechtsanwälte, Aerzte, Schauspieler, Abgeordnete, Auskulturbesitzer, besonders aber alle solche, die nicht in Erhaltung weichen, sollen sich die Frage vorlegen, ob sie nicht mit dem weitberühmten
Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen
 als ein unerschöpfbares Heilmittel- u. Hausmittel, einen Versuch machen wollen. Preis 60 Pfg. per Schachtel.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogien- und Mineralwasser-Handlungen.
 Zeugnisse, in die ersichtlich, Ihnen meinen besten Dank aussprechen für die gute Wirkung, welche ich erstlich nach einmaligem Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen erzielt habe.
 Dr. Freyher v. F. in S.

Große Holz- und Brennholz-Auction
 in Raundorf bei Wölitzsch.
 Montag, den 2. December, Vormittag 9 Uhr, sollen auf dem **Schwarzbühlberg** circa 120 Stück hiesiger Slangenhäusen von 8-27 cm Lattenstärke, 6-10 m lang, sowie 50-60 m Rollen und Scheitholz und eine große Partie Reihgehäusen meistbietend versteigert werden. Bedingungen bei der Auction, Abjurre gut. **Sammelplatz im Schlage. Gustav Nische.**

Puppenreste
 in Katun, Wolle und Seide sind wieder eingetroffen bei **Georg Schumann, Albertplatz.**
 Hierdurch erlaube ich mir, eine werthe Kundschafft, die im Besitz habenden **Dividenden-Marken** gegen höher bewertete umzutauschen bez. in die Bücher einschreiben zu lassen.
J. L. Wittkötter Nachf.

1000 Stck. Goldfische
 (Zierfische).
 Wetterfische, Regenbogenfische, Schleierfische, Schleien und viele andere Sorten werden morgen **Mittwoch** billig verkauft zum **Wochenmarkt Marktplatz.**
Parschels Goldfischfutter.
 Wie man Fische mit Erfolg im Fischglas oder Aquarium halten kann, gedruckt jedem gratis.
Wasserkranzen, per Bund 10 Pfg.

Christbaum-Confect
 in bekannter Ausführung bestehende die Kiste ca. 420 Stück für 3 Mark, die Kiste ca. 210 größer für 3 Mark.
 Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.
 — Biedervertäufern empfohlen. —
H. Sommerfeld, Berlin, Köpenicker Straße 73. V
Echtes Weihnachtsäpfel
 sind zu verkaufen **Neu-Weida Nr. 66.**

Äpfel.
 10-15 Scheffel Äpfel, gute große Waare, taugt **August Thiele, Hochschloßstr. 1. W. 100.**
 atg. **Sering-**
 Rahn. **Groß-Fischerei Export**
E. Degener, Zwinenmünde 10 a.
Extr. la. Vollher.
 viele Milch, größte delikatesse ff. G. D. orig. Tom 36 Mk! ca. 1/2, a 10 Mk! ca. 1/2, a 5 Mk! ca. 1/2, a 450 nur wirkl. Solgkettler. Ia. Mk. 9 Mk. ca. 1/2, a 4 1/2! mit. Garantiet